Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948
1948

53 (9.7.1948)

Visual Library

BADENER TAGBLATT

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

NR. 53 | A, B 1, B 2, C | FREITAG, 9. JULI 1948 | B.-B. O. W. L.E. | PREIS 20 PFENNIG

Ministerpräsidenten-Tagung in Koblenz eröffnet

Keine wesentlichen Differenzen zwischen den Standpunkten der Parteien — Starke Bedenken gegen das Besatzungsstatut
Drei Arbeitsausschüsse gebildet — Berliner Oberbürgermeister als Gast

KOBLENZ — Vor Beginn der Ministerpräsidentenkonferenz im Hotel „Rittersturz" in Koblenz trafen sich die CDU-Länderchefs mit den CDU-Landesparteivorsitzenden zu einer Besprechung, um gemeinsam die Richtlinien für die Konferenz festzulegen. Ein am Mittwochabend veröffentlichtes Kommuniqué befaßte sich besonders mit dem Besatzungsstatut. Da dieses die ganze Machtfülle den Militärbefehlshabern belasse, werde erwartet, daß die Konferenz der Ministerpräsidenten Gegenvorschläge überreicht. Die vorgesehene Verkoppelung des Besatzungsstatuts mit einer künftigen deutschen Verfassung wurde einstimmig abgelehnt. Zur Frage der Revision der Ländergrenzen wurde der Standpunkt vertreten, daß ihre Regulierung notwendig sei, daß diese recht schwierige Aufgabe jedoch nicht überstürzt und in kürzester Zeit gelöst werden könne. Auch müsse die Neuabgrenzung der Länder ausschließlich von den deutschen Interessen bestimmt sein. Die im Dokument Nr. 1 den Ministerpräsidenten erteilte Ermächtigung, eine politische und wirtschaftliche Neuordnung des Besatzungsgebietes der Westmächte auf föderativer Grundlage in die Wege zu leiten, wurde bejaht. Ein parlamentarischer Rat für das Besatzungsgebiet solle die vorläufige parlamentarische Grundlage für die Zusammenfassung der drei Westzonen schaffen und ein Wahlgesetz für ein künftiges vom Volk gewähltes Parlament vorbereiten. Alle Maßnahmen der Konferenz der Ministerpräsidenten und des parlamentarischen Rates sollen dem Zweck dienen, die politische Einheit Deutschlands wieder zu begründen.

Zur gleichen Zeit trafen sich die SPD-Ministerpräsidenten mit dem 2. Vorsitzenden der SPD, Erich Ollenhauer. Die Konferenz war nicht öffentlich, doch soll die Stellungnahme der SPD auf die Ablehnung eines westdeutschen Staates zielen. An Stelle einer Verfassung für die westdeutschen Länder solle die Schaffung eines Verwaltungsstatuts als Übergangslösung treten. Die künftigen Ländergrenzen sollen nur durch eine Volksbefragung festgelegt werden können. Das vorgesehene Besatzungsstatut begegnete gleichfalls starken prinzipiellen Bedenken.

Eröffnung der Konferenz

Am Donnerstag mittag wurde dann die Konferenz der in Koblenz versammelten Ministerpräsidenten eröffnet. Als Gast nahm der Oberbürgermeister von Berlin, Frau Louise Schröder teil.

Ministerpräsident Peter Altmeier, der einstimmig zum Konferenzvorsitzenden gewählt wurde, hielt eine kurze Begrüßungsansprache, in der er besonders darauf hinwies, daß die Zusammenkunft der Länderchefs der französischen Zone mit den Ministerpräsidenten der Bizone in der französischen Zone große Freude ausgelöst habe, da die Isolierung beider Besatzungsgebiete damit endlich beseitigt sei. Anschließend ergriff Frau Schröder das Wort. Sie äußerte den Wunsch, daß man bei den Besprechungen nicht nur an die Westzonen sondern an ganz Deutschland denken möge.

Nach den Eröffnungsansprachen beschlossen die Ministerpräsidenten je drei Ausschüsse zu bilden, die aus je 6 Mitgliedern bestehen sollen. Die Ausschüsse sollen sich getrennt mit je einem Punkt der Frankfurter Dokumente befassen und abschließend einen Bericht fertigstellen, der von den Ministerpräsidenten dann beraten wird. Die drei Berichte werden dann den Militärregierungen zugeleitet werden.

Zwischen den Stellungnahmen der großen Parteien sollen, wie bekannt wird, keine großen Differenzen bestehen.

Die Ministerpräsidenten tagen hinter verschlossenen Türen. Die Presse wird durch einen Sprecher unterrichtet. Am Schluß der Konferenz werden die Länderchefs ein gemeinsames Kommuniqué herausgeben.

Die Weisungen des südbadischen Landtages

FREIBURG — In der Landtagsdebatte, über die von der Badischen Regierung gegenüber den Frankfurter Empfehlungen eingeschlagene Haltung erklärte Abg. Dichtel für die CDU, daß seine Partei gegenüber diesen Empfehlungen einige Vorbehalte habe. Anstelle eines Besatzungsstatuts träte besser ein Friede. Da dieser nicht zu erreichen sei, sei man zur Übergangslösung des Besatzungsstatuts gezwungen. Abg. Jäckle (SPD) gab die soziademokratischen Forderungen bekannt: Wahl einer deutschen Versammlung der Gebietskörperschaften der drei Westzonen unter Einschluß von Berlin, Schaffung eines Verwaltungsstatuts mit provisorischer Gebietskörperschaftsverwaltung, die parlamentarische Aufgaben zu erfüllen hat, Vereinigung von Baden, Württemberg und der Pfalz zur Schaffung eines Staates bei gleichzeitiger Beschränkung der Befugnisse der Militärregierung auf die Kontrolle. Der demokratische Sprecher, Abg. Vortisch kritisierte das Besatzungsstatut und wandte sich gegen die Wahlmethoden zur verfassungsgebenden Versammlung. Abg. Eckert (KPD) forderte den Staatspräsidenten auf, sich gegen die Schaffung eines Weststaates zu wenden.

Im Laufe der Sitzung gingen folgende Anträge ein: von Seiten der SPD die Forderung an den Staatspräsidenten sich für die Vereinigung von Gesamtbaden mit Württemberg und der Pfalz einzusetzen und für direkte Wahl der Mitglieder der geplanten verfassungsgebenden Versammlung zu stimmen, von der CDU wurde gefordert, der Staatspräsident solle für die baldmöglichste Vereinigung Nord- und Südbadens eintreten. In der Abstimmung verfielen die beiden Anträge der SPD der Ablehnung, die Entschließung der KPD wurde nicht als Antrag anerkannt. Angenommen wurde der Antrag der CDU, die Abgeordneten durch den Landtag wählen zu lassen.

Aegypter brechen Waffenstillstand

JERUSALEM — Ägyptische Streitkräfte haben vor Beendigung des Waffenstillstandes eine Offensive gegen jüdische Stellungen eingeleitet.

Um nach der Ablehnung der Friedensvorschläge Bernadottes durch beide Gegner eine erneute bewaffnete Auseinandersetzung zwischen Arabern und Juden zu verhindern, hatte der UN-Vermittler an Juden und Araber die Aufforderung gerichtet, sich mit einer Verlängerung des Waffenstillstandes einverstanden zu erklären. Die Bemühungen Bernadottes scheiterten jedoch an den Arabern, die nicht gewillt waren, die nunmehr abgelaufene Frist zu verlängern. Es bleibt nun fraglich, ob die Araber doch noch der Aufforderung des Weltsicherheitsrates nachkommen, der die beiden Gegner aufgefordert hatte, einer Verlängerung des Waffenstillstandes zuzustimmen.

Die Juden haben den Vorschlag des Weltsicherheitsrates angenommen und sind bereit, den Waffenstillstand um 30 Tage zu verlängern.

Sieg der gemäßigten Richtung

DEN HAAG — Die Wahlen zur holländischen Volksvertretung haben ein deutliches Ergebnis für die gemäßigten Parteien erbracht, während Sozialisten und Kommunisten eine rückläufige Bewegung aufweisen. Die bisher führende katholische Partei konnte wieder 31% aller Stimmen gewinnen. Die anderen Stimmen verteilen sich wie folgt: Sozialisten 25,6%, Antirevolutionäre Partei 13,2%, Christlich-historische Partei 9,2%, Radikalliberale Partei 8%, Kommunisten 7,7% (Rückgang 10%).

Montgomery in Paris

PARIS — Der Generalstabschef des britischen Empires, Marschall Montgomery, traf in Paris zu einem Besuch ein. Er wird voraussichtlich bis Wochenende in der französischen Hauptstadt bleiben.

Eisenhower wird nicht kandidieren

NEW YORK — General Eisenhower hat es abgelehnt, für die Demokraten als Präsident zu kandidieren.

Westmächte fordern Ende der Berliner Blockade

Ein gemeinsamer Protest in Moskau — Vierer-Verhandlung über Deutschland in Sicht?

PARIS — Den Sowjetbotschaftern in Paris, London und Washington wurden drei im Text ähnliche Noten der französischen, englischen und amerikanischen Regierung an die Sowjet-Regierung über die Lage in Berlin überreicht.

Über den Inhalt der Noten wird jetzt schon folgendes bekannt: Die drei westlichen Alliierten betonen noch einmal ihr Recht, in Berlin zu bleiben und sich mit dem vierten Partner, Sowjetrußland, in die Besetzung und Verwaltung Berlins zu teilen. Sie verlangen jetzt von Regierung zu Regierung, — und nicht mehr in lokaler Aussprache zwischen den Militärbefehlshabern — dieses Recht der gemeinsamen Besetzung Berlins frei ausüben zu können und dazu die unverzügliche Wiederherstellung der Landverbindung mit Berlin. Die drei Westmächte erklären ihre Bereitschaft erneut, die Gesamtheit des deutschen Problems mit dem vierten Partner zu diskutieren, machen aber eine solche Diskussion über die Deutschlandfrage von einer Aufhebung der russischen Blockade bzw. der Wiederherstellung normaler Landverbindungen mit Berlin abhängig.

Die drei Noten stimmen wohl im Inhalt überein, weisen jedoch in der Formulierung gewisse Nuancen auf. Die französische Note soll sich von den beiden anderen durch einen konzilianteren und gemäßigteren Ton unterscheiden, da sich die französische Regierung von jeher dafür eingesetzt hat, die Tür nach Osten offen zu halten und die Wiederaufnahme von Verhandlungen zu viert möglich zu machen

Die drei an die Moskauer Regierung gerichteten Noten sehen keinerlei Repressions- oder Sanktionsmaßnahmen für den Fall vor, daß etwa die russische Antwort negativ ausfallen und die Russen die Aufhebung der Blockade ablehnen sollten.

Es handelt sich bei dieser Demarche vor allem darum, über die wirklichen Absichten Sowjetrußlands Klarheit zu schaffen. Dre „FIGARO" schreibt: „Wie auch immer die Antwort des Kreml auf die Note der drei Westmächte ausfallen mag, sie wird jedenfalls dazu beitragen, die wirklichen Ideen Sowjetrußlands aufzuhellen und festzustellen, ob der russische Verhandlungswille, wie er in dem offenen Schreiben von Stalin an Wallace zum Ausdruck kam, aufrichtig oder nur ein einfaches Propagandamittel ist.

Besprechungen über US-Militärhilfe haben begonnen

WASHINGTON — In Washington wurden die Besprechungen zwischen den diplomatischen Vertretern Frankreichs, Großbritanniens, der Benelux-Länder und dem amerikanischen Unterstaatssekretär, Lovett, über eine mögliche amerikanische Hilfeleistung für die fünf Staaten eröffnet, die vermutlich drei Monate dauern sollen. Über den Verlauf der Besprechungen wird strengstes Stillschweigen gewahrt. Die Vereinigten Staaten hatten bekanntlich die Regierungen der fünf Länder aufgefordert, sich über die Vereinheitlichung der Bewaffnung zu einigen und eine ständige Fühlungnahme der Generalstäbe aufrecht zu erhalten. Außerdem sollen die fünf Staaten bekanntgeben, welche Waffenlieferungen Amerika vornehmen solle.

Steuererleichterungen vom Landtag angenommen

Abänderung der Badischen Gemeindeordnung ebenfalls gebilligt

FREIBURG — In seinen weiteren Sitzungen hat der südbadische Landtag das Landesgesetz zur vorläufigen Neuordnung der Steuern in beiden Lesungen angenommen. Die Kaffeesteuer wurde abgelehnt. Dagegen hat der Landtag einen CDU-Antrag angenommen, durch den die badische Regierung ersucht wird, ein Tabaksteuergesetz, das gegenüber den bisherigen Sätzen zugunsten der badischen Tabakanbauer und des Tabakgewerbes erheblich günstigere Steuern vorsehen soll, sowie ein Branntwein- und Biersteuergesetz mit gesenkten Steuersätzen beschleunigt vorzulegen.

Ferner wurde ein Landesgesetz zur Wiederherstellung der Selbstverwaltung in der Sozialversicherung gebilligt. Ein Initiativgesetzentwurf, der ebenfalls angenommen wurde, bezweckt die Abänderung einer Reihe von Bestimmungen der badischen Gemeindeordnung vom 25. 3. 47. Die Abänderungen beziehen sich auf die Beseitigung des zu großen staatlichen Einflusses auf die Angelegenheiten der Gemeinde, auf die Erweiterung des Personenkreises, der für das Bürgermeisteramt in Betracht kommt, auf die Bürgermeisterwahl und auf die Aufnahme von Bestimmungen über die Rechte der Gemeindebeamten, Bediensteten und Arbeiter. Besonders interessieren dürfte, daß in den Gemeinden bis 5000 Einwohnern der Bürgermeister in Zukunft durch die Wähler direkt gewählt werden wird, während in großen Gemeinden die Wahl durch den Gemeinderat erfolgt. Die Wahlperiode ist auf 9 Jahre verlängert worden, um eine stabile Verwaltung zu gewährleisten Die Regelung der Versorgung durch Ruhegehalt wird die Gewinnung tüchtiger Kräfte erleichtern.

Weiter wurden folgende Regierungsvorlagen verabschiedet: 1. Landesgesetz über die Landtagswahlen Kreiswahlen und Gemeindewahlen (Landeswahlgesetz). 2 Landesgesetz über die Ausübung des Gnadenrechts. 3 Landesgesetz über die Aufwandsentschädigungen der Abgeordneten des Landtages. Nach dem Gesetz beträgt die Aufwandsentschädigung der Abgeordneten monatlich 200.— RM. Sie ermäßigt sich für die in Freiburg wohnenden Abgeordneten auf monatlich 150.— DM. Für jede Vollsitzung oder jede Ausschußsitzung erhalten die teilnehmenden Mitglieder für jeden Tag einen Zuschlag von 20.— DM. 4. Landesgesetz über Rentenzahlung aus der Sozialversicherung an Flüchtlinge, Umgesiedelte und andere Berechtigte.

Waco-Angelegenheit vor dem Landtag

FREIBURG — Im Verlaufe der Debatte des Südbadischen Landtags über die vorläufige Steuergesetzgebung richtete der sozialdemokratische Abg. Haas an die Regierung die Anfrage, ob es richtig sei, daß im Wirtschaftsministerium Personen wegen Unregelmäßigkeiten im Zusammenhang mit der Waco-Affäre verhaftet worden sind, daß ferner Versuche zur Legalisierung der Angelegenheit gemacht und beim Justizministerium Schritte unternommen worden seien, um auf die Staatsanwaltschaft einzuwirken.

Justizminister Dr. Fecht lehnte es in seiner Erwiderung ab, über den Gang der Untersuchung vor dem Landtag im gegenwärtigen Augenblick eine Mitteilung zu machen, weil er es für unrichtig halte, ein schwebendes Verfahren zu erörtern, ehe ein abschließendes Ergebnis vorliegt. Er könne nur die Versicherung abgeben, daß nach jeder Richtung hin die hier gemachten Vorwürfe gründlich untersucht werden. Was den ihm gemachten Vorwurf betreffe, so habe er nicht in das Verfahren eingegriffen, er habe es aber als Justizminister für seine Pflicht gehalten, sich über die Vorgänge zu erkundigen.

Neuer Landwirtschaftsminister in Südbaden

FREIBURG — In der Sitzung des Landtags vom 7. Juli gab der Landtagspräsident bekannt, daß der Staatspräsident an Stelle des im Januar zurückgetretenen Ministers Schill den Diplomlandwirt Alfred Kirchgäßner, geboren 1901 in Karlsruhe, zuletzt in Tiengen bei Waldshut ansässig, zum Landwirtschaftsminister ernannt hat. Er fügte hinzu, daß nach Mitteilung des Staatspräsidenten die Ernennung früher nicht möglich gewesen sei, weil die Stellung der Regierung durch die Verhandlungen mit der Besatzungsmacht zunächst geklärt werden mußte. Dr. Person dankte im Namen des Landtags dem scheidenden Minister Schill für seine schwere Arbeit.

Kohlen reisen mit dem Flugzeug

(-ll.) FRANKFURT — Seit Mittwoch wird die Kohlenversorgung Berlins ebenfalls auf dem Luftwege durchgeführt. Insgesamt wurden am ersten Tag neben den laufenden Lebensmittel-Transporten 200 t Kohlen von britischen und amerikanischen Flugzeugen befördert. Zur Aufrechterhaltung der Versorgung werden 50 t Kohlen täglich benötigt, während die Industrie 1000 t braucht, um ihre gegenwärtige Kapazität beizubehalten.

Winterwetter im Zugspitzgebiet

MÜNCHEN — Auf dem Zugspitzplatt liegt viereinhalb Meter Schnee. Im ganzen Zugspitzgebiet herrschen ausgezeichnete Skiverhältnisse. Die Temperaturen liegen bei minus acht Grad. Die starken Schneefälle im bayrischen Alpengebiet sind die Folge der anhaltenden Regenperiode.

39 Tote bei Flugzeugzusammenstoß

LONDON — In der Nähe Londons stieß ein von Malta kommendes Transportflugzeug der RAF mit einem von Stockholm kommenden schwedischen Flugzeug zusammen. Bisher wurden insgesamt 39 Personen unter den brennenden Trümmern hervorgezogen. Es ist zu befürchten, daß keiner der Fluggäste am Leben blieb.

Blutiges Wochenende

CHICAGO — Das vergangene Wochenende, an dem in ganz USA der Unabhängigkeitstag gefeiert wurde, forderte nach jetzt vorliegenden vollständigen Meldungen 502 Todesopfer. 237 Personen wurden bei Kraftwagenunfällen getötet, 143 Personen ertranken beim Baden, 9 Personen wurden Opfer von Flugzeugabstürzen, und 3 Menschen verloren durch Verletzungen bei Feuerwerken das Leben. Die restlichen 110 Personen wurden Opfer sonstiger Unfälle.

Erste Vorarbeiten zum Lastenausgleich

(—ll) FRANKFURT — Der im 3. Gesetz über die Währungsreform vorgesehene Lastenausgleich war in den letzten Tagen Gegenstand von Beratungen des Finanzausschusses des Zweizonen-Wirtschaftsrates und der Direktoren der Verwaltungen für Finanzen und Wirtschaft. Bisher ist jedoch noch keine klar umrissene Form des zukünftigen Gesetzes zu erkennen.

Die Pläne für den Lastenausgleich sollen von einer neu zu errichtenden Sonderstelle erörtert werden, die — wie man annimmt — aus der „Sonderstelle Geld und Kredit" hervorgehen wird, von der der „Homburger Plan" für die Währungsreform ausgearbeitet wurde. Als Grundlage für diese Vorarbeiten werden die im „Homburger Plan" enthaltenen Richtlinien für den Lastenausgleich dienen. Danach würde eine Ausgleichskasse geschaffen werden, in die durch die Kredit-Institute in Höhe der für ihre Einlagen geltenden Reichsmark Liquidationsanteile in einem entsprechenden Anteil ihrer Aktiva übertragen werden sollen. Ferner sieht der Plan, der vom Verwaltungsrat in Kürze verfertigt wird, vor, zu Gunsten der Ausgleichskasse eine Abgabe in Höhe von 80% des Zuwachses zu erheben, den das Vermögen juristischer und natürlicher Personen seit dem 11. 1. 1940 erfahren hat. Eine weitere Vermögensabgabe sollte in Form von Sachwerten und Neugeld stattfinden.

Auch die Parteien beschäftigten sich intensiv mit der Frage des Lastenausgleiches Die SPD-Fraktion vertrat den Standpunkt, daß mit der im Rahmen des Lastenausgleiches vorgesehenen Erhebung eine außerordentliche Vermögensabgabe und die Verteilung der durch den Krieg und seine Folgen entstandenen Lasten verbunden werden solle.

Der LDP-Fraktionsvorsitzende, Dr. Franz Blücher dessen Meinung für einen großen Kreis innerhalb der Rechtskoalition maßgebend ist, forderte hingegen die Deckung des Lastenausgleiches durch ordentliche Steuereinnahmen und eine zusätzliche Vermögensabgabe. Außerordentliche Abgaben sollen nach Dr. Blüchers Ansicht erst in zweiter Linie herangezogen werden. Auch die durch den Verkauf der vor der Währungsreform gehorteten Waren erzielten DM-Gewinne sollen erfaßt und zum Lastenausgleich herangezogen werden, wie der Direktor der Wirtschaftsverwaltung, Dr. Erhardt, erklärte.

Investierung ausländischen Kapitals

(—ll) FRANKFURT — Die Stützung der neuen westdeutschen Währung durch ausländisches Privatkapital, das in Kürze in ausreichenden Mengen nach Deutschland fließen werde, kündigte der Direktor der Zweizonen-Verwaltung für Wirtschaft, Dr. Erhardt, auf einer Pressekonferenz in Frankfurt an. Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft nach der Währungsreform habe das Vertrauen des Auslandes geweckt, so daß die Aussichten einer Kapital-Investierung günstig beurteilt würden. Zur möglichst schnellen Überwindung der Kapital-Knappheit in der Investierungswirtschaft soll, wie Dr. Erhardt weiter ausführte, eine „Wiederaufbau-Bank" gegründet werden, die mit staatlichen und ausländischen Mitteln die notwendigen Kapitalien bereitstellen soll.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutsche Initiative

Der Ministerpräsident von Württemberg-Baden hat nach der Frankfurter Konferenz mit den drei Militärgouverneuren von einer deutschen Initiative gesprochen, die in allernächster Zukunft großen Spielraum habe. Das Wort kennzeichnet die Lage in vortrefflicher Weise und man kann nur wünschen, daß die Energie, die dieses Wort geformt hat, sich in den nächsten Tagen bis zum neuen Treffen in Koblenz und auf der Koblenzer Konferenz selbst, in gerader Linie durchsetzt. Denn es melden sich bereits Stimmen, die einen ziemlich eindeutigen Beweis dafür liefern, daß ihre Träger der ganzen Frankfurter Konzeption — die doch ihrer Vehemenz nach im Zeichen des Kampfes um Berlin steht — keinerlei Verständnis entgegenbringen und aus dieser Verständnislosigkeit wie aus ihrer Parteidoktrin heraus bereits für ein neues Provisorium und eine Art Ersatzlösung Stimmung zu machen versuchen. Diese Stimmen kommen aus dem Lager der SPD, wo selbst Leute von der Eigenständigkeit des südwürttembergischen Justizministers Dr. Carlo Schmidt einer geradezu lähmenden Reserve gegenüber allem, was nach einem „Weststaat" aussieht, das Wort reden. Man zieht dort ein „West-Statut" vor, das mi dem von den Militärgouverneuren vorgelegten Besatzungsstatut irgendwie verkoppelt werden soll, und lehnt eine „Nationalversammlung" aufs entschiedenste ab.

Eine „Nationalversammlung"' ablehnen ist aber nicht gleichbedeutend mit der Ablehnung z. B. einer „Deutschen Bundesrepublik", die aus einer — auf jedes nationale Beiwort verzichtenden — Verfassunggebenden Versammlung hervorgeht. Daß wir im Westen ein Recht haben, diese Bundesrepublik „deutsche" zu nennen, wird man so wenig bestreiten können wie die Feststellung, daß uns Deutsche auf keinen Fall die Schuld an der Abgrenzung dieser Republik nach Osten hin trifft.

Ein anderer, die jetzt erforderliche Initiativkraft lähmender Gedanke wurde ebenfalls von Prof. Carlo Schmidt geäußert: es dürfe aus einer „interzonalen Verwaltung" kein Weststaat entstehen, weil die Besatzungsmächte dann Partei ergreifen müßten, was eine Viermächte-Einigung dauernd verhindere. Tatsache ist, daß die Londoner Beschlüsse in dieser Hinsicht der deutschen Initiative wirklich freien Spielraum gewähren. Die Form, die aus dieser Initiative jetzt hervorgehen muß, kann nie und nimmer zum Streitobjekt der vier Mächte werden, sofern sie in ihrer Konstruktion die Möglichkeit einer gesamtdeutschen Lösung berücksichtigt. Eine auf föderalistischer Grundlage errichtete Bundesrepublik kann diese Möglichkeit jederzeit realisieren.

Viel überflüssiges und überdemokratisches Kopfzerbrechen scheint auch die Frage zu verursachen, ob die Verfassunggebende Versammlung aus einer direkten Wahl oder aus einer Delegierung durch die Länderregierungen hervorgehen soll. Die alliierten Vorschläge überlassen die Entscheidung darüber den einzelnen Landtagen. Es bedarf keiner großen Überlegung, um einzusehen, daß für allgemeine Wahlen jetzt nicht der Zeitpunkt ist und wohl auch die — unter höheren politischen Gesichtspunkten gestellte — Frist bis zum 1. September dafür entschieden zu kurz ist. Eine Delegierung der Abgeordneten durch die Landtage verstößt aber in keiner Weise gegen die überängstlich gehüteten demokratischen Belange. Denn die von der Verfassunggebenden Versammlung beschlossene Verfassung unterliegt ohnehin der Volksabstimmung, die ohne große Schwierigkeiten mit der Wahl der definitiven Abgeordneten verbunden werden kann. Es ist zu hoffen, daß die Entscheidungen in den elf Ländern nach dieser sachlichen Einstellung getroffen und jegliche parteipolitische Hemmung für die jetzt zu bewährende Initiative ausgeschaltet wird.

Mit einer vielbemerkten Hervorhebung haben die drei Militärgouverneure in der Frankfurter Konferenz weitgehende Befugnisse in die Hände der Ministerpräsidenten gegeben. So wurde ihnen auch die Frage der Überprüfung der derzeitigen Ländergrenzen anvertraut. Gewiß eine sehr heikle und schwierige Frage, ungeachtet des Vorbehalts der späteren Volksabstimmung über die von den Ministerpräsidenten jetzt vorgeschlagenen Grenzänderungen. Damit ist aufs neue ein Problem zur Diskussion gestellt, das immer wieder seit 1919 die Köpfe und Herzen bewegt hat und das durch die Zonendemarkation noch um einiges komplizierter geworden ist. Für den Südwesten tritt natürlich jetzt wieder die Frage der Schaffung eines großen Südwest-Staatsgebildes unter Vereinigung der gegenwärtigen drei Länder Nordwürttemberg-Nordbaden, Südbaden und Südwürttemberg auf den Plan. Ohne auf das Pro und Contra einer solchen Lösung gegenüber einzugehen, möchten wir heute nur kurz diese sachlichen und grundsätzlichen Überlegungen empfehlen: Nach dem in seinen Auswirkungen noch gar nicht übersehbaren operativen Schnitt der Währungsreform befindet sich unsere Wirtschaft, die ohne Zweifel unser Schicksal ist, in einer nicht unbedenklichen, wenn auch von dem Optimismus eines starken Vertrauens und einer tatbereiten Entschlossenheit begleiteten Rekonvalleszenz. Dieser Zustand setzt bedingungslos voraus, daß der Wirtschaft in keiner Hinsicht irgendwelche in der Staatsverwaltung begründete Schwierigkeiten und Hemmnisse bereitet werden dürfen. Soll unsere Wirtschatf gesunden, muß die Verwaltung tadellos und einwandfrei funktionieren Daß unsere Verwaltung an leider sehr vielen Punkten diesem Ideal ganz und gar nicht entspricht, ja gerade in dem gegenwärtigen Übergangsstadium zu einer freieren Entfaltung die Wirtschaft mit schweren Ketten belastet, wurde hier oft genug beklagt. Eine Verwaltung aber, die die wirtschaftliche Entwicklung möglichst vor Reibungen bewahrt, erfordert eine von oben bis unten klare Überschaubarkeit, die bedingt, daß Fehler und Mängel rasch von der leitenden Instanz erfaßt und abgestellt werden können. Ob diese Überschaubarkeit bei größeren und dafür erst neugeformten Staatsgebilden sicherzustellen ist, muß bezweifelt werden. Wir erinnern hier an die endlosen Auseinandersetzungen, mit denen die verwaltungsmäßige Zusammenfassung von Nordwürttemberg und Nordbaden begleitet war, Auseinandersetzungen, die gewiß das gedeihliche Zusammengehen nicht gerade gefördert haben und fördern. Ähnliche Friktionen, wie sie dabei oft genug zur Debatte standen, würden gewiß in noch weit größerem Ausmaß auch eine südwestdeutsche Ländervereinigung erschweren. Wir sind keineswegs begeisterte Anhänger der sog. „kleinbadischen" Lösung, aber wir sind auch der in vielen staatlichen Verwaltungsfragen, vor allem in der Sparsamkeit des Verwaltungsapparats für uns beispielhaften Schweiz nahe genug, um einzusehen, daß die „großbadische" Lösung zum wenigsten fürs erste weithin im Volke als die Lösung empfunden wird und sich auf eine zweifellos höchst wertvolle geschichtliche und verwaltungsmäßig tadellos arbeitende Organik berufen kann. Aus derselben Nachbarschaft stammt aber auch die Einsicht, daß echter Föderalismus Glieder voraussetzt, die ein kräftiges, geordnetes und gesichertes Eigenleben aufweisen, wogegen aus künstlichen, gewollten oder unter irgendwelchen Zweckideen rasch zusammenorganisierten staatlichen Gebilden niemals eine echte föderative Lösung erwachsen kann.

—y—

„D-Mark zu verkaufen?"

In den Orten an der Ostzonengrenze ist das Kleingeld wieder knapp geworden, nachdem die Währungsreform es gerade mit einem Zehntel neuer Lebenskraft aus seinem Dauerschlaf in Strümpfen und Truhen erweckt hatte. Es geht auf Wanderschaft, wie diese vielgehetzten und meistverschobenen Münzen des Jahrhunderts es schon mehrfach taten Vorgestern beim österreichischen Schilling und gestern bei der Saarmark als Strandgut der Geldreformen an Land getrieben, gerieten sie nun in den Strudel der beiden gegenläufigen deutschen Währungen und fließen in Massen nach Osten ab, wo ihr nomineller Wert auf dem Papier erhalten blieb. Aufkäufer kommen über die Grenze und bieten für zehn der grauen Zehnpfennigstücke drei bis vier alte Rentenmarkscheine; sie kaufen damit ihre Ostmark zu dreißig bis vierzig Pfennig ein, werten dem westlichen Verkäufer seine Reichsmark auf drei bis vier statt ein Zehntel auf, und beiden Teilen ist geholfen.

Hier trennen sich die Auswirkungen der westlichen realen und der östlichen Scheinreform: Während im Westen der Schwarze Markt einen schweren und vielleicht den entscheidenden Schlag erhielt, bekam er im Osten eine Kampferspritze. Die kleinen Wechselgeschäfte an der Grenze sind nur ein Vorspiel dessen, was sich anbahnt. Wer in diesen Tagen radikaler Grenzsperre — die selbstverständlich die vielzitierten Löcher im Eisernen Vorhang nicht verstopfte — einen Blick über die Grenze tat, der spürte vergebens den Wirkungen der Geldreform nach, wie diese sie im Westen auslöste. War es hier ein Währungsschnitt, der die verschütteten Quellen des Güterstroms freilegte, so wurde dort — man kann da ganz im äußeren Bilde der noch ungetauften „Kuponmark" bleiben — dem kranken Gelde lediglich ein buntes Pflästerchen aufgeklebt, und das blieb wirkungslos. In den Städten sind die Läden öde und leer geblieben, die Kuponmark lockte keinen Topf ans Licht, Gemüse blieb den Normalverbrauchern das alte Fremdwort, auf den Bahnhöfen versucht die sogenannte Volkskontrolle die paar Kohltöpfe und Kartoffeln zu jagen, die die Bevölkerung sich mühsam auf dem Lande eintauscht, und die schwarzen Preise wichen nicht von ihren schwindelnden Höhen. Es ist alles beim alten — nur eins nicht: Auf den Bahnhöfen — im grenznahen Halberstadt wie im schon entfernteren Halle — pirschen sich harmlos tuende Gestalten an Reisende heran, von denen sie vermuten, sie kämen aus dem Westen, und flüstern: „D-Mark zu verkaufen?"

Ein anderes Geschäft als die kleine Pfennigwechselei an der Grenze tritt hier hervor. Die Deutsche Mark, als „harte" Währung respektiert, wird vom Schwarzhandel dringend benötigt, um die illegalen Fäden zum Westen weiterspinnen zu können. Nach den ersten Panikkursen, die eine Deutsche Mark bis zu fünfzig Kuponmark gleichsetzten, hat sich der Kurs auf etwa 1 zu 15 bis 1 zu 20 stabilisiert. Fragt man, woher ausgerechnet der Schwarze Markt nach der Reform, die theoretisch auch im Osten den Geldumlauf auf ein Zehntel verringern sollte, über die Mittel zu diesen Geschäften verfügt, erhält man immer dieselbe Antwort: „Angehängt!" Angehängt nämlich bei Funktionären der politischen Organisationen oder „volkseigenen" Betriebe, die 1 zu 1 umwechselten und für gute Bekannte — gegen entsprechende Provision, versteht sich — das Gleiche besorgten.

Das ist die zusätzliche Kampferspritze, die der Schwarze Markt in der Ostzone bekam und dann blieb er fähig, seine Mühlen durch das West-Ost-Währungsgefälle treiben zu lassen. Eine neue Oberschicht zeichnet sich ab: Heute noch kleine Schwarzwechsler, sind sie morgen vielleicht die schwarzen Großbankiers, die aus einem durch politische Manipulationen zur Illegalität verdammten Interzonenhandel die Riesenprofite ziehen.

Rudolf Winkler

Warmes Zimmer durch Atomheizung

Wenn es im kommenden Herbst zum erstenmal wieder kalt wird, werden ein paar junge Leute mit einem einzigen Handgriff die größte Umwälzung einleiten, die auf dem Gebiet der häuslichen Heizung je zu verzeichnen war, seit die ersten Höhlenmenschen ihr Heim mit einem Holzfeuer erwärmten.

Diese jungen Leute sind Wissenschaftler und Techniker des „Atomic Energy Research Establishment" der britischen Regierung in Harwell bei Oxford, und der Handgriff besteht lediglich darin, daß sie die Ventile der Heizkörper in ihren Wohnhäusern und Laboratorien aufdrehen. Damit aber werden sie die Räume nicht wie bisher mit Kohle, Holz, Öl usw. heizen, sondern durch Energie aus zertrümmerten Atomen!

Seit August 1947 arbeitet hier in Harwell, dem Hauptquartier der englischen Atomforschung, Englands erste Atom-Kraftmaschine, der „Gleep". Der „Gleep" besteht aus einer Masse von Graphit, in dem Uranstäbe stecken; im Lauf der Kettenreaktionen, die sich hier abspielen, verwandelt sich das Uran in Plutonium, ein künstliches, hochgradig radioaktives Element, das wiederum seinerseits zum Betrieb von Atom-Kraftmaschinen verwendet werden kann.

Abgesehen von dieser Eigenschaft und seinem Wert als Studienobjekt „kocht" der „Gleep" Chemikalien — d. h. er macht sie radioaktiv. Steckt man Kohlenstoff, Phosphor, Jod oder andere Stoffe in den „Gleep", wo sie der Wirkung der Kettenreaktionen ausgesetzt werden, so werden sie selbst radioaktiv und lassen sich in der Medizin und biologischen Forschung fast überall dort verwenden, wo bisher nur das teure und seltene Radium verwendet werden konnte.

In diesem Sommer wird der große Bruder des „Gleep", der „Harwell", in Betrieb gesetzt. Der „Harwell" ist eine Atomkraftmaschine von etwa 500 Kilowatt Energie. Sir John Cockcraft, der Leiter der Atomforschungsstätte Harwell, sagte vor kurzem, theoretisch könne der gesamte Energiebedarf Großbritanniens mit 1000 Tonnen Uran (zu 2000 Pfund Sterling pro Tonne) gedeckt werden. Der bescheidene Anfang wird in Harwell gemacht, wo das vom „Harwell" erhitzte Kühlwasser in die Heizkörper von Wohnbaracken und Laboratorien geleitet wird.

Im Jahre 1970 dürfte, nach Meinung Prof. Blacketts, eines bekannten englischen Atomforschers, ein bedeutender Teil der ganzen in der Welt verbrauchten Energie aus Atomkraft bezogen werden. Das wird tatsächlich eine wahre Revolution unseres Weltbildes bedeuten und der Menschheit Perspektiven eröffnen, von denen sie vor 50 Jahren nicht einmal zu träumen gewagt hätte.

Währungsreform-Hyänen

Die Tage der Währungsumstellung haben Gelegenheit gegeben, Menschen kennen zu lernen. Nach dem ersten Abebben der stürmischen Springflut wollen wir uns doch in ruhigem Abwägen der Umstände einige Notizen machen. Wir wollen uns über den Tag hinaus der Anständigkeit und Noblesse erinnern, die manchmal gerade dort zum Vorschein kam, wo wir sie der Verhältnisse halber am wenigsten erwarten konnten. Um so anerkennenswerter, je mehr es für den anderen bedeutet, wenn er die Rechnung noch rechtzeitig sandte, damit sie noch mit der sterbenden R.-Mark beglichen werden konnte, wenn er die Reparatur, den neuen Anzug noch rechtzeitig ablieferte. Diese Zeichen einer honetten, vielleicht auch klugen Einstellung sollten wir ebensowenig vergessen wie die Schäbigkeit der Gegenfüßler, deren Blumenkohl erst mit der D-Mark gewachsen war, die plötzlich für ein paar Tage den Laden schlossen, die alle Arbeiten erst nach dem Stichtag fertigstellten, dann aber in einer Eile und Menge, daß für sie die entscheidenden Tage zweifellos weit mehr als 24 Stunden gehabt haben müssen. Doch vergessen wir über all diesen harmlosen kleinen Währungsgewinnlern, die so naiv ihre menschliche Schwäche zu Tage treten ließen, nicht die großen Sünder! Hier liegt neben der Versorgung der armen Alten, die nun schon zum zweiten Mal ihre Spargroschen, ihren Notpfennig verloren, das Problem der Währungsreform. Niemand wird es dem Kaufmann verübeln, wenn er einen normalen Warenbestand über die Auwertung hinweg „rettete". Wie aber steht es mit jenen, die bis zum entscheidenden Tag nichts, aber auch nichts zu verkaufen hatten und mehr oder minder schamlos mit der Geburt der D-Mark ihre Schaufenster und Regale füllten und mit innerlichem Grinsen das gute Geld sackten? Es genügt nicht, daß wir sie uns merken; die Menschen sind doch so schwach, sonst hätten sie geradeu diesen Hyänen der Währungsreform nicht für einen Pfennig abgekauft. Es muß dafür gesorgt werden, daß der Lastenausgleich diesen Schädlingen eines reellen und ehrbaren Handels den ungerechtfertigten Gewinn wieder aus der Tasche nimmt. Gerade diesen Spekulanten, die sich hämisch über die Dummen lustig machen, die nicht wie sie durch die engen Maschen der Geldumstellung geschlüpft sind, muß jede Möglichkeit genommen werden, durch die Maschen des Lastenausgleichs zu kommen; es sind gewiß nicht die besten Elemente und sicherlich keine Stützen unseres Aufstiegs!

Der weite Blick

Die dem französischen Außenministerium nahestehende Zeitung „Le Monde" befaßt sich z. Zt. in einer Artikelserie mit der Situation in Deutschland. Ihr Korrespondent, Georges Blun, schreibt auf Grund einer Studienreise durch die drei Westzonen u. a.:

„Ich glaube nicht, daß man im gegenwärtigen Zeitpunkt von einer militärischen deutschen Gefahr sprechen kann. Wenn sich eines Tages diese mögliche Gefahr verwirklichen sollte, haben wir unsere Aufgabe nicht erfüllt, dann haben wir durch unsere Politik, durch unsere Fehler und unser Nichtvermögen die Schaffung einer gefährlichen Geistesverfassung zugelassen, deren Wachstum wir auch hätten verhindern können. Ich glaube, auf Grund meiner Erfahrungen, sagen zu müssen, daß es nur eine einzige Art gibt, wie man dieses Problem ansehen muß: die Sicherheit Frankreichs ist ein Teilstück der gelenkten Wiederaufrichtung Deutschlands, der politischen, verfassungsmäßigen und wirtschaftlichen Wiederherstellung dieses Landes, vor allem seiner vollständigen Eingliederung in Westeuropa, in der Erwartung, daß sich eines Tages der eiserne Vorhang doch noch hebt. Es ist nötig, Deutschland aus dem Chaos und aus der Isolierung zu retten und aus dem deutschen Volk einen Verwandten zu machen, der, mit gleichen Rechten ausgestattet, in die große europäische Familie eintritt. Es dient zu nichts, wenn man ihm ununterbrochen seine schlimmen Vorfahren vorhält. Einem seit mehreren Generationen durch eine nationalistische Propaganda verdorbenen Volk die Demokratie beizubringen, einer von allem entblößten, halb verhungerten Bevölkerung Vernunftgründe zu predigen, stellt eine titanenhafte Aufgabe dar.

Der Hauptirrtum der Alliierten bestand darin, daß sie Parteien und Presse wiederherstellen und sich dabei auf die Trümmer stützen wollten, die aus dem Schiffbruch der Weimarer Republik gerettet worden waren. Und weil sie nicht der Jugend den Platz eingeräumt haben, den sie verlangte und auf den sie ein Recht hatte. Denn unsere Hoffnung auf eine bessere Welt müssen wir bei der jüngeren deutschen Generation anmelden. Die neuen Parteien, die denen von gestern so sehr ähnein, haben es nicht erreicht, die Gunst der Jugend zu erwerben."

Grauen und Glück

Roman von Max Uebelhör

9 Fortsetzung (Alle Rechte vorbehalten)

Aber diese drei Seiten, eil die hatten's in sich!

Doch Bébert las jetzt nicht mehr, sondern er sann scharf nach.

Und auf einmal sprang er auf, als sei er von einer Tarantel gestochen, schlug sich klatschend auf den Schenkel und begann dann einen seltsamen, wiegenden Tanz.

Es war ein Tanz, den er nur tanzte, wenn er allein war, und dieser Tanz war beim schönen Bébert jeweils das Zeichen dafür, daß er einen neuen und gewaltigen „coup" gefunden hatte, einen neuen, kapitalen Streich.

Ja, endlich hatte der schöne Bébert eine neue Idee, endlich war ihm etwas eingefallen, aber jetzt hieß es, keine Zeit zu verlieren, ein andrer konnte auf die gleiche Idee kommen, und dann waren weitgehende Vorbereitungen zu treffen.

5. Ein Pariser „Ereignis"

Eine furchtbare Hitze, eine gesteigerte Hundstagshitze war über Paris hereingebrochen.

Stumm und regungslos wie die Fliegen auf dem Kadaver saßen und lagen die Menschen auf den Terrassen der großen und kleinen Cafés herum, niemand hielt es zu Hause mehr aus, die Kellner schleiften auf großen Platten immer neue, eisgekühlte Erfrischungen in silbern beschlagenen Gefäßen herbei, der Konsum an Zitronen und ähnlichem schnellte ins Ungeheuerliche, die Sonne sengte und stand wie ein schwerer, schwarzer Klotz, und des Nachts strahlte der aufgeweichte Asphalt Schwaden fürchterlichster Hitze aus.

Auf einmal aber wachte die große Stadt auf, stand sie im Zeichen einer Sensation, hatte sie wieder einmal ihr „Ereignis".

Und alles war hierfür dankbar.

Es waren die Pariser im allgemeinen dankbar dafür, daß endlich, endlich diese gräßliche Hitze belebt worden war, daß man endlich wieder einen gemeinsamen und dabei so bequemen Gesprächsstoff hatte, stark genug, um auch ein gemeinsames Massengefühl zu wecken, um auf diesen Gesprächsstoff hin seinen Nachbarn ohne weiteres ansprechen zu können.

Besonders froh waren die in Paris noch verbliebenen Journalisten, Redakteure und Zeitungsinhaber, da sie endlich, endlich wieder einmal einen packenden Stoff hatten, mit dem sie einige Zeit lang über diese furchtbaren Tage hinweg zu kommen hofften, Tage, während welcher die Auflagen zu schmelzen pflegten wie die Butter in der Julisonne.

Es waren froh der Pariser Polizeipräfekt und sein ganzer, gewaltiger Apparat, da sie endlich, endlich wieder einmal ihre Existenzberechtigung zu einer Zeit nachweisen konnten, zu der die Menschen faul und regungslos wie vollgefressene Schlangen herumzuliegen pflegten und nicht einmal im Traum daran dachten, etwas Strafbares zu begehen.

Es war schließlich froh das vornehme Paris, das „Tout-Paris", das zu dieser Zeit wie immer alle möglichen Seebäder und Kurorte bevölkerte und sich dort so gräßlich langweilte, und dessen Ansehen deshalb so furchtbar auf den Hund zu kommen drohte, weil es sich nun schon seit Wochen erwiesen hatte, daß in Paris, der „ville-lumière", auch nicht viel mehr vorfiel, als etwa in Castelnaudary oder sonst einem Buxtehude.

Es hatte sich also begeben, daß mitten in Paris eine regelrechte Bank nicht nur bildlich, sondern in Wirklichkeit teils gesprengt, teils ganz einfach verschwunden war.

Aber nicht etwa gesprengt, wie man z. B. gern Monte Carlo sprengen würde, sondern gesprengt mit durchaus regelrechten Sprengpatronen. Und nicht etwa verschwunden, wie hie und da Kassierer mit dem wesentlichen Teil der Bank zu verschwinden pflegen, sondern wahrhaftig verschwunden, verschwunden im Erdboden, vom Erdboden verschluckt.

Und war es räumlich auch nur eine kleine Bank, der dies Mißgeschick zugestoßen war, so war es doch ganz und gar keine Winkelbank, sondern die für eine hochvornehme Kundschaft im stillen, vornehmen Passy bestimmte Filiale der Eastminster-and-Countrybank, die Filiale also eines Weltinstitutes.

Kurz und gut eine Bank, die über zwei regelrechte Direktoren, einen stattlichen Verwaltungsrat, einen Hauptkassierer, einen Nebenkassierer und sieben weitere, mehr subalterne Angestellte verfügte, und die von Anfang an sehr beachtet worden war.

Denn fast jeder Pariser hatte diese kokette, aus Stuck, Marmor, Kristall und Email im Stil des fünfzehnten Ludwig mitten in einem der „Weiler" von Passy errichtete Bank schon bewundert, wie ein Märchen stand sie da so unvermittelt auf dem gepflegten, grünen Rasen und im Schatten uralter Bäume, und ihr Reiz war deshalb umso größer, weil man wohl wußte, daß diese kleine Luxusbank nur für die oberen Zehntausend bestimmt war, daß es in diesen Zeiten keine bessere Legitimation geben konnte, als ein von diesem Institut ausgestelltes Scheckbuch.

Nun, das Hauptgebäude stand ja zum großen Teil noch, wenn auch sehr beschädigt, von klaffenden Rissen durchzogen und ohne jede Scheibe, aber der schmale, längliche Hinterbau war nicht mehr da, die Erde hatte ihn verschluckt.

Es war dies der Erde umso leichter gefallen, als sie unter dem Nebenbau eigentlich gar nicht mehr so recht vorhanden gewesen war, als unter dem Nebenbau ein mächtiger, fast zwei Meter breiter Stollen zur Anlage der Kanalisation vorgetrieben worden war.

Und als Kanalisationsarbeiter mußten die Verbrecher vorgegangen sein; mit recht fachmännischer Hand mußten sie die Sprengpatronen gelegt, mit gleich fachmännischer Hand mußten sie den zierlichen, ebenfalls im Stil des fünfzehnten Ludwig angefertigten Kassenschrank geöffnet haben.

Glücklicherweise war alles in der Nacht von Samstag auf Sonntag geschehen, als die Bank schon seit vielen Stunden einsam inmitten der stillen und grünen Pracht lag.

Die Bewohner der kleinen, hübschen und so teuren Villen des „Weilers" hatten fast alle ein dumpfes Krachen gehört, aber keiner hatte sich hierdurch in seiner Ruhe stören lassen; in diesen letzten Wochen hatte man ja so oft ein gleich dumpfes Krachen gehört, es war immer dasjenige einer Sprengung für die neue Schnellbahnlinie gewesen.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Denn wer da hat

Ein Mensch, der über Land zog, rief seine Knechte und tat ihnen seine Güter aus. Und einem gab er fünf Zentner, dem anderen zween, dem dritten einen, einem jedem nach seinem Vermögen; und zog bald hinweg.

Da ging der hin, der fünf Zentner empfangen hatte, und handelte mit denselbigen und gewann andere fünf Zentner. Desgleichen auch, der zween Zentner empfangen hatte, gewann auch zween andere. Der aber einen empfangen hatte, ging hin, machte eine Grube in die Erde und verbarg seines Herrn Geld. —

Über eine lange Zeit kam der Herr dieser Knechte und hielt Rechenschaft mit ihnen. Da trat herzu, der fünf Zentner empfangen hatte, und legte andere fünf Zentner dar und sprach: Herr, du hast mir fünf Zentner getan; siehe da, ich habe damit andere fünf Zentner gewonnen! Da sprach sein Herr zu ihm: Ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude!

Dat trat auch herzu, der zween Zentner empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zween Zentner getan; siehe da, ich habe mit denselbigen zween andere gewonnen! Sein Herr sprach zu ihm: Ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude!

Da trat auch herzu, der einen Zentner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wußte, daß du ein harter Herr bist; du schneidest, wo du nicht gesät hast, und sammlest, wo du nicht gestreuet hast. Und ich fürchtete mich und ging hin und verbarg deinen Zentner in die Erde. Siehe, da ist das Deine! Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: Du Schalk und fauler Knecht! Wußtest du, daß ich schneide, da ich nicht gesäet habe, und sammle, da ich nicht gestreuet habe, so solltest du mein Geld zu den Wechslern getan haben, und wenn ich gekommen wäre, hätte ich das Meine zu mir genommen mit Wucher! Darum nehmet von ihm den Zentner und gebet es dem, der zehn Zentner hat. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden und wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen werden!

Kopfgeldjäger

Es ist keine Erzählung von den Wilden. Die Sache ist vielmehr so, daß heute ein grausames Experiment gemacht wird, alle Deutschen einen Augenblick lang gleichzumachen, indem man jedem das gleiche Kopfgeld zuspricht und alles Übrige nimmt. Das Resultat dieser Mathematik ist Folgendes: Jeder Mensch verwendet sein Kopfgeld ein klein wenig anders wie der andere, aber alle verwenden es zum Einkauf der allernotwendigsten Nahrungsmittel. Das Kopfgeld sammelt sich also dort an, wo der Magen seinen Schwerpunkt hat. Dort beginnt die Geburt einer neuen Schicht von Wohlhabenden und Reichen: der Geschäftsadel.

Die anderen werden die Kopfgeldproleten sein, insbesondere diejenigen, die man früher zur Blüte der Kultur zählte. Denker, Dichter, Künstler, Wissenschaftler. Sie verdienen offenbar nicht mehr als sie verdienen. Geschieht ihnen recht! Bis dann in hundert Jahren wieder eine Kopfgeldgrippe alle gleich macht.

Kopfgeldjäger zählen ihre Skalpe. E. B.

Lied von der Reaktion

Sie ist nicht tot, wie es mancher geglaubt.
Sie lebt! Und will nicht sterben!
Sie erhebt immer wieder ihr vielköpfig Haupt
Und will sich Macht erwerben.
Sie geht durch die Länder, sie zieht um die Welt,
Und ihr auf den Fersen folgt Blut und Geld.
Allem Fortschritt zum Hohn
Schreitet sie einher.
Wer? Wer Wer?
Die Reaktion, die Reaktion!
Und sie hat Mut!
Im Schatten der Nationen
Bezieht sie Positionen.
Seid auf der Hut
Vor ihrer Illusion!
Gebt acht: die Reaktion!

Sie weiß sich zu hüllen in schlichtes Gewand
Von unauffälliger Farbe.
Doch steht sie nie abseits und rührt ihre Hand,
Wenn die Ähre liegt reif in der Garbe.
Und bringt sie zuweilen die Zeit aus der Ruh,
Sie zwingt sich zu Gleichmut und schaut scheinbar zu.
Allem Fortschritt zum Hohn
Schreitet sie einher.
Wer? Wer? Wer?
Die Reaktion, die Reaktion!
Und sie hat Mut!
Im Schatten der Nationen
Bezieht sie Positionen.
Seid auf der Hut
Vor ihrer Illusion!
Es wächst die Reaktion!

Die Freiheit verrät sie, so heute wie je,
Und rüstet zum Krieg sich mit Lachen.
Wer aber durchschaut hat den alten Dreh
Muß helfen den Garaus ihr machen.
Man rotte sie aus wie ein Ottergezücht
Und mit ihr die Lüge und jedes Gerücht!
Allem Fortschritt zum Hohn
Schreitet sie einher.
Wer? Wer? Wer?
Die Reaktion, die Reaktion!
Und sie hat Mut!
Im Schatten der Nation
Bezieht sie Positionen.
Bleibt auf der Hut!
Erstürmt ihre Bastion!
Nieder die Reaktion!

Walter Steinbach

Am See

Plauderei von Rudolf Habetin

In der Nacht ist noch einmal ein Regen niedergegangen über mein Zelt und den See. Ich muß es wohl gehört haben im Traume. Vielleicht auch war es ein Gewitter gewesen, wie gestern nachmittag, und es hat mich noch einmal beschenkt.

Ja, ich fühle mein Herz klopfen. Ich bleibe ganz ruhig liegen und lausche. Aber alles ist still. Ein kleiner Vogel draußen singt auf einem Zweig. Ich habe gestern sein Nest gesehen, vier Junge waren darin und streckten ihre Schnäbel über den Rand. Wie mögen sie das Wetter überstanden haben, vor dem ein Mädchen Zuflucht fand in meinem Zelt?

Ich müßte wohl aufstehen, denke ich, wenn sie wiederkommt. Denn der Regen ist vorüber und die Nacht. Draußen tropft es nur noch von den Bäumen. Und es ist nicht wahr, was ich geträumt habe. Oh, ich war sehr brav gestern und habe ihr nichts gesagt von alledem, was mir nun im Herzen rumort. Nur in Träumen und in alten Geschichten verstehn sich die Herzen so schnell mit ihren Seufzern.

Auf dem See liegt noch Nebel, aber über den Schleiern schimmert schon ein heller Streifen am Himmel. Es liegt mir nichts daran, wehleidig und verliebt zu sein, und mit einem Male dringt die Sonne strahlend hervor durch Wald und Gewölk. Ich weiß nicht, ob ein Mädchen wiederkommt, wenn nicht Blitz und Donner sie zwingen. Ich weiß nicht einmal, wie sie heißt. Und nun ist ein neuer Tag auferstanden in sprühendem Glanz und in duftfrischen Farben.

Nach dem Bade habe ich mich warm gelaufen und sitze gedankenvoll da. Das Holz war wohl ein wenig feucht gewesen, obgleich ich es gestern trocken ins Zelt gebracht habe. Aber nun brühe ich meinen Tee. Immer heller wird der Himmel, flimmernd und silbern ist das Licht ringsum, und die Vögel singen. Ich möchte mit ihnen singen, und ich pfeife ein kleines Lied vor mich hin. Ich hocke hier, ich habe ein kleines Frühstück, daß ich jemand zu Gaste laden könnte, und die Bilder in der Zeitschrift, die neben mir liegt, lachende Mädchen in angepriesener Badekleidung, verdrießen mich. Ich lege sie beiseite.

Plötzlich aber trällert eine Stimme hinter mir, ein fröhlicher Vogel, ganz dicht im Gehölz. Und ihr Lachen ist bei mir, noch ehe ich sie sehe und mich umwenden kann. Mein Bissen steckt mir im Halse, es ist schwer, sich schnell emporzurichten und sich zur Geltung zu bringen.

So also sieht das hier aus, wenn die Sonne scheint, sagt sie und reicht mir die Hand. Mit einer raschen Bewegung des Kopfes wirft sie ihr Haar aus der Stirn. Sie ist vom Dorfe herübergekommen, wo die Sommergäste jetzt wohnen. Rot leuchtet ihr Badeanzug, den Mantel hält sie im Arm, und ihre Haut schimmert braun und frisch in der Sonne.

Etwas Zärtliches möchte ich sagen, etwas Lustiges müßte ich mir ausdenken, weil ich mich jäh freue, daß sie so schön ist. Aber ich weiß nicht, wie dumm ich mich dann angestellt habe und wie linkisch und unbeholfen ich gewirkt haben mag, als ich sie bewirten wollte und sie mir behilflich war mit nachsichtigem Lächeln.

Nachher, denke ich, werde ich ihr das Vogelnest zeigen und die Zeitschrift. Ich werde Vergleiche anstellen und in Gleichnissen sprechen, wenn ich von meinem Traum erzähle. Ich werde wie ein Dichter reden. Doch sie steht auf, stülpt sich die silberne Badehaube über den vollen Schopf, und schon läuft sie davon und springt ins Wasser. Mit mächtigen Stößen schwimme ich ihr nach, sie kichert und prustet und spritzt um sich in kindlichem Übermut. Ich strenge mich an und zeige, was ich kann, bis wir nebeneinander schwimmen und uns ausgetollt haben.

Es ist ein prächtiger Tag, und der Himmel ist hoch, wenn man im Grase liegt. Tiefer und dunkler glühen die Farben im spielenden Licht, daß alles ringsum verwandelt wird wie im Traum. Liebes Mädchen! Ich brauche dir nichts zu erzählen von meinem Traum. Denn nun kennen wir uns schon, wir necken uns und verstehen uns, auch wenn wir schweigen. Manchmal schließe ich die Augen, und es ist schön, zu wissen, daß du da bist, atmend wie ich, zwischen schwankenden Blüten und Gräsern in der Stille des reifen Tages. Und wenn ich mich zu dir wende, fühlst du es wohl und lächelst behaglich und schelmisch mich an.

Ja, einmal hast du mich schon bei meinem Namen genannt, und der deine ist in mir, als habe ihn niemand vor dir getragen. Seidig glänzt dein Haar in der Sonne, und dort über der Braue hast du eine ganz kleine Narbe, die ich küssen werde, wenn die Bäume und der See dunkler werden im Abend und der erste Stern aufsteigt in die unendliche Weite. —

Die Glücklichen lachen nicht —
sie lächeln.

Heimweg

Nachts ging ich quer durchs Städtchen heim.
Die schweren alten Brunnen rauschten,
Und meine stillen Augen tauschten
mit Sternen süße Blicke ein.

Die Häuser waren tiefverhängt,
nur selten brannte eine Lampe.
Ich schritt ins heil'ge Unbekannte
wie in mein Haustor eingelenkt.

Die Gärten dufteten wie gestern,
und aus den schwarzen Vogelnestern
sang träumend eine junge Brut.

Albert Henschel

Buntes Welt-Echo

„Raus, oder ich erschlag' dich!"

Als ein Beamter des Ernährungsamtes Regensburg eine Mühle in Mintraching kontrollierte, erschien am Fenster ein vermummter Mann, der ihn anschrie: „In fünf Minuten bist du draußen, sonst erschlag ich dich!" Der Beamte führte trotzdem seine Kontrolle durch. Als er sich anschließend mit dem Motorrad zum Landpolizeiposten begeben wollte, wurde er vom Motorrad geschlagen, in ein Kornfeld geschleift, verprügelt und seiner Aktentasche mit sämtlichen Papieren beraubt.

Am falschen Ort

Mr. Holcomb aus Portales (New Mexiko) konnte sich nicht erklären, warum seine Kuh seit sechs Jahren lahmte. Jetzt plötzlich fand er den Grund dafür. Das Tier hatte sich den schon seit langem vermißten Diamantring seiner Frau in den Huf getreten.

Weil der Gottesdienst zu langweilig war ...

In Berwick (USA) meldete sich ein 6jähriger Junge bei der Polizei und gab zu Protokoll, daß er die Kirche des Dorfes angezündet habe, weil der Gottesdienst zu langweilig gewesen sei. Die Feuerwehr hatte vergeblich versucht, den Brand zu löschen.

Schwarze Bildung

Ein Spezialist für den „Vertrieb" von Tee nach Oldenburg wurde (noch vor der Währungsreform) auf dem Dortmunder Hauptbahnhof festgenommen. Der „Großhändler" übte sein „Gewerbe" seit einem Jahre aus und hatte in dieser Zeit soviel verdient, daß er seine Tochter in der Schweiz studieren lassen konnte. Die monatliche Zuteilung betrug 6000 RM und wurde durch einen Mittelsmann in Konstanz in Schweizer Franken verwandelt.

Die letzte Rasur

Eine Überraschung erlebte ein Friseur in der englischen Grafschaft Middlesex, als er einem 70jährigen Kunden nach beendeter Rasur den Friseurmantel abnehmen wollte. Der alte Kunde war nämlich inzwischen sanft entschlafen. Der Arzt stellte Gehirnschlag fest.

Kommentar überflüssig

Als im Wagen eines höheren Beamten des Haupternährungsamtes Ruhr in Marl bei einer Kontrolle 30 Pfund Fett gefunden wurden, erklärte dieser der Polizei, er habe keine Ahnung, wie das Fett in seinen Wagen gelangt sei. Die Polizei wußte es jedoch besser und brachte ihn hinter Schloß und Riegel, mußte ihn auf Betreiben seiner Parteifreunde jedoch bald wieder freilassen.

Betrogener Betrüger

In Paris wurde der Fakir Tahra Bey, der kürzlich in einer Rundfunksendung seine Hörer einzuschläfern versprach, von einem 17jährigen Mädchen, einer Straßenbekanntschaft, hypnotisiert und in seinem Trancezustand um 65 000 Franken erleichtert.

König Pausole und die leichtgeschürzten Frauen

In dem Pyrenäenstädtchen Rivesaltes nahm die Polizei einen reichen Grundbesitzer namens Pausole fest, der eine Art bäuerlichen Harems unterhielt. König Pausole, wie er weit und breit genannt wurde, liebte es, mit seinen Freunden und Scharen hübscher leichtgeschürzter Frauen lukullische Feste zu feiern, bei denen der süße Wein der Provence und der Bourgogne in Strömen floß. Seine Spezialität waren Feste im altrömischen Stil, in halbliegender Weise gefeiert und von den männlichen Gästen in wallender Toga, von den Damen in fließenden Schleiergewändern bestritten. Schluß mit diesen heidnischen Gelagen wurde es, als die Gendarmerie Wind davon bekam, eines Nachts dem Harem „König" Pausoles einen Besuch abstattete und auf der Heimreise einen Lastwagen voll rebenbekränzter Römer samt ihren braunhäutigen Sklavinnen mitnahm und im Gerichtsgefängnis ablieferte. Die Verhandlungen gegen „König" Pausole und seine Untertanen gestalteten sich jedoch äußerst schwierig, da zahlreiche Damen der hohen Gesellschaft es als große Ehre zu schätzen wußten, zu den Haremsfeiern des Pyrenäen-„Königs" geladen zu werden.

Kleingeld — drüben

Der amerikanische Filmgewaltige Cecil B. de Mille fragte einen jungen Mann, der um die Hand seiner Tochter anhielt, nach seinem Vermögen. Der junge Mann antwortete, er besitze etwa 100 000 Dollar, worauf der Filmmagnat wütend antwortete: „Ich habe nach Ihrem Vermögen gefragt, zum Donnerwetter! Ihr Kleingeld interessiert mich nicht!"

New-Yorker Baby-Geschäft

Ein 40jähriger Arzt wurde in New York verhaftet, weil er das neugeborene Baby einer Patientin für 98 Dollar gekauft und für 1000 Dollar an ein kinderloses Ehepaar weiterverkauft hatte.

Fliegen ist keine Kunst

In Oklahoma (USA) bestiegen zwei Schuljungen im Alter von 11 und 12 Jahren eine kleine einmotorige Maschine und flogen mit ihr 200 Kilometer weit bis zur Grenze von Texas, wo sie glatt landeten. Der Polizei gaben sie an, unterwegs allerlei Figuren geflogen und im übrigen keinerlei Schwierigkeiten gehabt zu haben. Die beiden Jungen haben das Fliegen nur aus Büchern gelernt.

Verständnis

Ein englisches Gericht setzte die Gefängnisstrafe eines Verurteilten von 13 auf 12 Jahre herab, nachdem dieser mit zitternder Stimme darauf hingewiesen hatte, daß 13 eine Unglückszahl sei.

Sie hat nicht viel versäumt

Nach 12jährigem ununterbrochenen Schlaf ist die 52 jährige Clara Runnels in Tennessee plötzlich erwacht. Sie hat sich schnell erholt und konnte bereits das Bett wieder verlassen.

Väterlicher Weltrekord

Der Taufe seines 54. Kindes wohnte der 81jährige Candido Zapata aus Medellin (Kolumbien) bei. Zapata hat vor kurzem zum vierten Mal geheiratet.

Die Gattin darf geschlagen werden ...

... jedoch nur „eventuell" und mit einem Stock, der nicht dicker als ein Finger sein darf. Dieses Recht steht, wenigstens nach einem Gerichtsurteil in Bonford (England), dem englischen Ehemann zu.

Schweinezucht mit Jazzmusik

Um das Fettwerden seiner 4000 Schweine zu beschleunigen, ließ ein Schweinezüchter aus dem Staate New Jersey (USA) den Tieren mehrere Wochen lang Schallplattenmusik vorspielen. Der Schweinezüchter behauptet, daß er die besten Masterfolge mit Grammophonaufnahmen des bekannten amerikanischen Schlagersängers Bing Crosby erzielte. —th—

Die Schule soll so sein,

daß wir ohne Paukerei mehr lernen von der Wissenschaft und vom Leben als auf die alte Art; und soweit wir Geist haben, sollte sich dieser in der Freizeit austoben und stärken.

Oberprimaner der Bismarckschule in Hamburg an Bernhard Shaw

700 Jahre Kölner Dom

Am 15. August jährt sich zum 700. Mal der Tag der Grundsteinlegung des Kölner Doms. Aus diesem Anlaß hat die Stadtverwaltung Köln für die Zeit vom 22. Juli bis 15. Oktober eine Reihe interessanter Veranstaltungen vorbereitet. Während der ganzen Zeit ist eine Ausstellung „Gotische Kunst" (Plastik und Malerei 1250—1350) zu sehen. Vom 1. August bis 12. September wird die Ausstellung „Christliche Kunst der Gegenwart" gezeigt. Am 12. und 13. August findet eine Kulturtagung des deutschen Städtetages statt. Der 15. August ist der kirchlichen Feier vorbehalten. Das Theater der Stadt Köln bietet vom 7.—22. August „Das große Welttheater" in der Jesuitenkirche, Schaeferdieks „Jedermann 1948" Braunfels „Verkündigung" und „Eliots „Mord im Dom".

Kulturnachrichten

Die Freiburger Studentenhilfe hat mit der Errichtung zweier Holz-Fertighäuser begonnen. — Der Bayrische Jugendring hat der Universität München Zelte zur Verfügung gestellt, in denen Studenten, die ihr Zimmer nicht mehr bezahlen können, bis zum Semesterschluß wohnen können.

In Bayern stehen 20 000 Künstler vor dem wirtschaftlichen Ruin. Der Kultusminister Hundhammer teilte mit, daß an Beihilfen und Pensionen für Künstler 100 000 DM beantragt seien.

—

Der diesjährige Münchener „Kunstsommer" wurde abgesagt.

Der New Yorker Konzertmanager Sol Hurok ist einer Einladung der internationalen Flüchtlingsorganisation (I.R.O.) gefolgt und sucht in den Lagern der Zwangsverschleppten in Deutschland und Österreich nach künstlerischen Talenten, denen man auf diese Weise Gelegenheit zur Auswanderung bieten könnte.

Der diesjährige deutsche Philosophenkongreß wird vom 1. bis 8. August in der Universität Mainz stattfinden.

Am 2. Juni starb der große französische Filmregisseur Jacques Feyder. Der deutsche Film verdankt ihm zwei seiner schönsten Schöpfungen: „Die klugen Frauen " (1935) und „Fahrendes Volk" (1938).

Am 8. Juli feierte der Maler Hans Breinlinger in seiner Vaterstadt Konstanz den 60. Geburtstag. Ein großer Teil der Werke des Künstlers war seit 1945 in Konstanz, Lindau, Ludwigshafen, Speyer und München zu sehen.

Das weit bekannte Freiburger Diakonissenhaus, klinische Anstalt und Ausbildungsstätte für evangelische Schwestern, feierte kürzlich sein 50-jähriges Bestehen.

Im „Filmkrieg" zwischen Amerika und England wurde immer noch keine Übereinstimmung erzielt. Die englische Regierung hat vorgeschlagen, gegen zwei eingeführte amerikanische Filme drei englische Filme nach den USA auszuführen. Als Antwort auf diesen Vorschlag hat Warner Brothers ihr Atelier in der Nähe von London geschlossen.

Die 50. Wiederholung von „Des Teufels General" in Heidelberg war besser als die Premiere. Das Stück hatte einen sensationellen Erfolg. Angesichts dessen könnte sich wohl die Frage erheben: Wurde „Des Teufels General" vom breiten Publikum verstanden im Sinne der Lehre, wie ein General es nicht hätte machen sollen?

Für den „Schauspielpreis der Stadt Gera 1947" liefen 133 Werke ein; 107 mußten als ungeeignet zurückgehen. 26 kamen also in die engere Wahl.

Die Galerie Herbert Hermann, Stuttgart, zeigt in ihrer II. Ausstellung „konkrete kunst", Graphik von Albers, Arp und Bill.

Die Ausstellung „Gegenstandslose Malerei in Amerika" ist z. Zt. in Mannheim. Außerdem findet in der Mannheimer Kunsthalle eine „Sonder-Ausstellung zum Gedenken der deutschen Revolution 1848/49" statt.

Kunsthaus Fehlau, Freiburg, stellt zur Zeit die Baden-Badener Malerin Stefanie Grimm aus.

In Berlin wird am 1. September ein Seminar zur Ausbildung von Filmdramaturgen und -Autoren eröffnet.

Bei Restaurierungsarbeiten in der Bergkirche von Presseck/Oberfranken wurde ein sechs Meter hohes Christophorusgemälde und eine Darstellung der Weltgeschichte freigelegt.

Die Industrie fördert die Kunst

Die amerikanische Industrie ist in verhältnismäßig kurzer Zeit zu einem mächtigen Förderer der zeitgenössischen Malerei geworden und hat viele Künstler außergewöhnlich reich gemacht.

Nach einer Schilderung des „Magazine of Art" gehen die Anfänge zu einer Verbindung zwischen Industrie und Malerei auf das Jahr 1928 zurück, als eine Firma den spanischen Maler Ignazio Zuloaga mit einem lebensgroßen Portrait Paderewskys, das zu Reklamezwecken reproduziert werden sollte, beauftragte. In den Fachkreisen der zwanziger Jahre wurde dieses kaufmännische Wagnis — der Künstler erhielt ein Honorar von 25 000 Dollar — für eine Marotte gehalten und sein Reklamewert angezweifelt. Aber die Erfahrung bewies das Gegenteil, denn Zuloagas Gemälde erregte großes Aufsehen.

Seitdem entwickelten sich die Beziehungen zwischen der amerikanischen Industrie und der Kunst sehr schnell. Im Jahre 1940 begannen „De Beets Consolidate Mines" die Werke anerkannter Maler für ihre Ankündigungen zu verwenden, zunächst vor allem Bilder europäischer Künstler, von Dufry, Laurencin, Picasso u. a., nach Eintritt Amerikas in den Krieg nur noch Bilder amerikanischer Maler.

Wie die „Wiener Revue" berichtet, beginnt jetzt auch die österreichische Industrie moderne Maler nach amerikanischem Muster zu fördern. Welche Aussichten für die abgewerteten „Jünger der Palette", wenn diese Entwicklung in der Industrie auch auf Mitteleuropa übergriffe!

Hoch- und Tiefbau

Wer nur in die Höhe baut, wird tief fallen.

Wer nur in die Tiefe baut, wird in den Stollen verschüttet gehen.

Darum sehet zu, meine Brüder, daß ihr eure Häuschen auf festen Boden und mit bescheidenen Steinen baut.

Dem Seher baut einen Turm, dem Durstigen baut einen Brunnen! Euch selbst aber behütet wohl!

Vermeßt euch nicht, tags den Turm zu besteigen: euch würde ein Schwindel ergreifen ob der gewaltigen Schätze der Welt, die ihr erblicktet, und ihr würdet euch ihnen besinnungslos entgegenstürzen und vor eurer Haustür zerschmettern!

Vermeßt euch nicht, nachts an den Brunnen zu schleichen: euch würde ein Schwindel erfassen ob der betörenden Schätze Gottes, die ihr erblicktet, und ihr würdet euch besinnungslos in die Tiefe stürzen und in ihnen ertrinken!

Lebt gastfreundlich in euren Häusern!

Also sprach Zarathustra zu seinen Brüdern in der Ebene.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aermlich, aber sauber gekleidet . . .

Eine Uebersicht über die diesjährige badische Landesexport-Ausstellung

FREIBURG — Unter den rund 260 Einzelausstellern auf der „BIGA", denen im Vergleich zum vergangenen Jahr das Doppelte an Raum zur Verfügung steht, sind von den hauptsächlichen Ausfuhrzweigen die Motorindustrie von Daimler-Benz in Gaggenau, die Werkzeugherstellung, die Industrie der Schwarzwälder Uhren, die feinmechanische und Radioindustrie, die Bürstenindustrie und die Schuh- und Lederindustrie vertreten. Kunstgewerbe, Kleinmöbel, Spielwaren und Druckereierzeugnisse nehmen den bedeutenden Platz ein, den sie sich auf anderen deutschen Nachkriegsausstellungen erobert haben.

Besondere Bedeutung gewinnt die Ausstellung durch ihre günstige Lage für Besucher aus der Schweiz und Frankreich; zum ersten Male auch wird man auf der „BIGA" beobachten können, wie sich die am Außenhandel Beteiligten, die Exporteure, die Instanzen der Militärregierung und die ausländischen Käufer der neuen Währung gegenüber verhalten. Auf der Exportbörse werden die Verkäufer und die ausländischen Interessenten unmittelbar miteinander verhandeln und den Entscheid über die Genehmigung des Geschäftes, wenn es sich um Waren handelt, deren Bewirtschaftung gelockert wurde, beim anwesenden Vertreter des regionalen Oficomex sofort herbeiführen können, sofern der Auftrag eine Höhe von 25 000 D-Mark nicht übersteigt. Zu diesen Waren gehören Büromaschinen, Textilmaschinen, Uhren, Meßinstrumente, Nähmaschinen, Lederwaren, Schuhe, Aluminiumhaushaltsartikel usw.

Wer die letzten Ausstellungen im Auslande gesehen hat, die durch Reichtum und Aufmachung bestechen, dem drängt sich leider in der „BIGA" oft der Gedanke an den „ärmlich aber sauber Gekleideten" auf: die Wertarbeit steht fast durchgehend außer Zweifel; das Material, wenn es nicht aus einer letzten Vorratsecke gesucht wurde, ist oft unzureichend, der Geschmack manchmal ins provinzielle abgeglitten und die Aufmachung nicht selten antiquiert. Rührend ist das Bemühen, die Armut zu verbergen, die trotzdem durchschimmert. Angesichts der heutigen Leistung ahnt man, was geschaffen werden könnte, wenn es möglich wäre, erstklassige Rohstoffe zu verwenden und Geschmack und Aufmachung zu modernisieren.

Ohne Zweifel wird die Ausstellung erst vollen Erfolg haben können, wenn der Maschinenpark, der Facharbeiterstand, die Rohstofflage, die Kenntnis des Geschmacks und des Fortschritts auf dem Weltmarkt ausreichen, um dem Auslande gegenüber konkurrieren zu können.

Nicht weniger bemerkenswert als durch die vertretenen Exportzweige ist die Ausstellung durch die fehlenden, unter denen sich wichtige badische Industrien befinden. Die Holz- und Sägeindustrie und die Tabakindustrie sind nicht, die Textilindustrie, die chemische Industrie und die Nähseidenindustrie nur schwach vertreten. Die Uhrenindustrie zeigte keine Taschen- und Armbanduhren. Unter den vielfältigen Beweggründen für die Fernbleibenden wirken neben Produktionsschwierigkeiten wahrscheinlich noch Gesichtspunkte der Substanz- und Geldwerterhaltung und der Lagersicherung nach. Bei der wachsenden Bedeutung auch des Inlandmarktes nach Einführung der D-Mark werden vielleicht einige der abwesenden Produzenten während der Schau noch einen Platz unter den Ausstellern suchen.

W.

Alte Schulden und Forderungen

Rechtsbeziehungen zwischen Gläubiger und Schuldner nach der Währungsreform

Forderungen und Verbindlichkeiten aus allgemeinen Schuldverhältnissen sind sehr mannigfaltig, sie können privater und öffentlicher Natur sein. Sie umschließen weitgehend das private, geschäftliche und wirtschaftliche Leben und bestehen in der Regel aus Leistungen und Gegenleistungen, aus Arbeitsverrichtung und deren Vergütung, aus der Herstellung einer Sache (Werkvertrag) und deren Bezahlung, aus Leihe, Vermietung, Verpachtung und der Entrichtung des Zinses dafür, aus der Lieferung von Waren und deren Begleichung, aus Darlehen, Hypotheken, Erbauseinandersetzungsansprüchen, aus Gebühren, Gerichts- und Verwaltungskosten, Strafen und sonstigen auf die Entrichtung einer Geldsumme gerichteten Ansprüchen.

Das dritte Gesetz über die Neuordnung des deutschen Geldwesens stellt in § 16 fest, daß diese aus solchen allgemeinen Schuldverhältnissen bis zum 21. Juni 1948 herrührenden Reichsmarkforderungen grundsätzlich auf Deutsche Mark derart umgestellt werden, daß für je 10 RM. nur noch eine Deutsche Mark zu entrichten ist. Ein Schuldner, der noch einen Betrag von 100.— RM schuldet, ist also verpflichtet, an den Gläubiger 10 Deutsche Mark zu entrichten, wie umgekehrt, der Gläubiger nur 10 Deutsche Mark zu fordern berechtigt ist.

Sollte allerdings der im § 16 Abs. 2 ausgesprochene Vorbehalt der Militärregierung, nach Anhörung der deutschen gesetzgebenden Körperschaften dem Gläubiger einen weiteren Anspruch von höchstens einer Deutschen Mark für je zehn RM zuzuerkennen, zu einer späteren Zeit verwirklicht werden, so hätte der Schuldner im vorstehenden Beispiel dementsprechend weiterhin noch bis zu 10 Deutsche Mark nach zuleisten.

Von dieser grundsätzlichen Regelung hat die gesetzgebende Militärregierung im § 18 des Umstellungsgesetzes eine Reihe wichtiger und ihrem Wesen nach bestimmter Verbindlichkeiten ausdrücklich ausgenommen mit der Maßgabe, daß diese Reichsmarkforderungen in voller Höhe in neuer Deutscher Mark zu entrichten sind. Es sind dies in erster Linie Forderungen aus Löhnen und Gehältern, ferner Miet- und Pachtzinsen, Altenteilen, Renten und Pensionen sowie anderen regelmäßig wiederkehrenden Leistungen, soweit diese Forderungen nach dem 1. Juni 1948 begründet, aber erst nach dem 20. Juni 1948 fällig geworden sind oder noch werden. Durch diese eindeutige Bestimmung des Gesetzgebers ist zunächst einmal jeder Zweifel darüber beseitigt, daß rückliegende Löhne und Gehälter für den Monat Juni 1948, soweit deren Fälligkeit erst nach dem 20. Juni 1948 eingetreten ist oder — wie dies bei Gehältern der Fall sein kann — auf Grund besonderer vertraglicher Vereinbarungen erst zu einem späteren Zeitpunkt eintritt, in voller Höhe zu entrichten sind. Es liegt hierbei nahe, daß in Fällen mangelnder Liquidität der Arbeitgeber die Gehälter nicht wie gewohnt in einer Summe entrichtet, sondern im Einvernehmen mit den Betriebsangehörigen, evtl. unter Einschaltung des Betriebsrates in angemessenen, den Interessen beider Teile gerecht werdenden Teilzahlungen leistet. Eine gleiche Regelung muß zwischen Vermieter und Mieter bezüglich der in der Regel am Monatsletzten fällig gewordenen Miete erstrebt werden. Auch hier wird es auf das von beiden Vertragspartnern zu erwartende Verständnis für das Leistungsvermögen der Gegenseite ankommen. Da Altenteile nach Einführung der Lebensmittelbewirtschaftung mancherorts durch die Gerichte im Wege des anderweitigen Festsetzungsverfahrens von Naturalleistungen auf Geldzahlungen umgestellt sind, gilt ein gleiches für derartige nach dem 1. Juni 1948 geschuldeter, aber erst nach dem 20. 6. 1948 fällig gewordener Altenteilsleistungen in Geld. Der § 18 Abs. 2 sieht jedoch für diejenigen wiederkehrenden Leistungen, die für einen vor dem 1. Juni 1948 liegenden Zeitraum geschuldet werden, die allgemeine Anwendung des Abwertungsverhältnisses 1:10 vor.

Weiter werden von Reichsmark auf volle Deutsche Mark, also im Verhältnis 1:1, umgestellt die Verbindlichkeiten aus Kauf- und Werkverträgen, wenn und soweit die Gegenleistung vor dem 21. Juni 1948 noch nicht bewirkt war.

Ein Kaufvertrag dieser Art ist gegeben, wenn beispielsweise ein Buchhändler, der im Mai 1948 bei einer Verlagsanstalt eine Reihe Bücher bestellte, diese Bücher nach dem 20. Juni 1948 geliefert bekam. In diesem Falle war die Gegenleistung bis zum Währungsstichtag noch nicht bewirkt. Der Buchhändler hat darum den Kaufpreis voll in D-Mark zu bezahlen.

Ein Werkvertrag ist gegeben, wenn ein Kunde seinem Schneidermeister den Stoff zur Herstellung eines Maßanzuges übergibt. Der Schneidermeister kann seine Vergütung nur dann voll in Deutscher Mark verlangen, wenn die Herstellung des Anzuges nicht bis zum 20. Juni bewirkt war. Sollte jedoch bereits ein Teil des Werkvertrages vor dem 21. 6. 1948 erfüllt sein, d. h. hat etwa die erste Anprobe des Anzuges bei dem Schneider bereits vor dem Währungsstichtage stattgefunden, so kann für diesen Teil der Leistung Zahlung nur im Verhältnis 10:1 gefordert werden. Diese Abgrenzung ergibt sich zwingend aus der einschränkenden Fassung des § 18 Abs. 1 Ziffer 2, in der es heißt: „. . . wenn und soweit die Gegenleistung vor dem 21. 6. 1948 noch nicht bewirkt war."

Da eine exakte Abgrenzung dieser beiden Leistungsabschnitte in einer Vielzahl von Fällen nicht immer offensichtlich ist, kann es unter den Vertragsparteien leicht zu verschiedenartigen Auffassungen kommen.

Nicht zuletzt aus diesen Gründen sieht deshalb der § 20 des dritten Umstellungsgesetzes für den Schuldner das Recht vor, bis zum 10. Juli 1948 vom Vertrage zurückzutreten. In diesem Falle kann der Gläubiger, d. h. in den angeführten Beispielen der Verlag, bzw. der Schneidermeister allerdings zumindest Ersatz derjenigen Aufwendungen verlangen, die im Zusammenhang mit dem Kauf- oder Werkvertrage erwachsen sind. Soweit diese Aufwendungen vor dem 21. Juni 1948 entstanden sind, unterliegen auch sie der Abwertung im Verhältnis 10:1.

Weiterhin sieht die Ausnahmeregelung des § 18 eine Umstellung solcher Reichsmarkforderungen auf volle Deutsche Mark vor, die aus Auseinandersetzungen zwischen Gesellschaftern sowie auf familien- und erbrechtlichen Ansprüchen resultieren. Einbezogen sind ferner Reichsmarkverbindlichkeiten, die der Übernehmer eines Guts oder eines Vermögens dem Überlasser gegenüber zur Abfindung eines Dritten eingegangen ist.

Der Gesetzgeber hat bei der Besserstellung dieser Kategorie von Gläubigern offenbar dem Umstand Rechnung tragen wollen, daß dieser Personenkreis im wirtschaftlichen und privaten Leben auf das engste miteinander verbunden ist.

Schließlich sieht das Umstellungsgesetz eine paritätische Umstellung für alle Reichsmarkverbindlichkeiten vor, die noch am 19. und 20. Juni 1948, also nach Bekanntgabe der Währungsreform eingegangen wurden.

Zu Gunsten der aus amerik., engl. und franz. Gefangenschaft heimgekehrten Kriegsgefangenen ist verordnet, daß die diesen ausgefolgten Fremdwährungszertifikate auf volle Deutsche Mark umgestellt werden, sofern die ehemaligen Gefangenen nach dem 15. Mai 1948 in die westlichen Zonen zurückgekehrt sind oder in dem Währungsgebiet ihren Wohnsitz begründet haben.

Der harte Schnitt der Neuordnung auf dem Gebiete der Schuldverhältnisse wird sowohl in Fällen der Umstellung 1:10 als auch bei der Umwertung von Reichsmark auf volle Deutsche Mark unter den betroffenen Vertragsteilen Situationen schaffen, in denen Gläubiger und Schuldner unverschuldet in Leistungsschwierigkeiten kommen. Das Umstellungsgesetz hat aber auch hier Vorsorge getroffen und dem Schuldner das Recht eingeräumt, die sogenannte Vertragshilfe des Richters in Anspruch zu nehmen. Die Anrufung des Vertragshilferichters erfolgt formlos, schriftlich oder zu Protokoll der Geschäftsstelle des für den Schuldner zuständigen Amtsgerichts. Gelingt es dem Richter nicht, eine gütliche Einigung zwischen Gläubiger und Schuldner zu erreichen, so gestaltet er durch seine Entscheidung die Rechtsbeziehungen der Beteiligten so, daß ein dem Sinn des Gesetzes entsprechendes Ergebnis erzielt wird. Der Vertragshilferichter ist darnach befugt, kraft richterlicher Entscheidung Stundung zu gewähren oder Zahlungen unter dem durch die Währungsgesetzgebung festgestellten Nennbetrag in Deutscher Mark festzusetzen, wenn und soweit die Zahlung des in Deutscher Mark geschuldeten Betrages dem Schuldner angesichts seiner finanziellen Lage nicht zugemutet werden kann.

Grundsätzlich kann aber die vorstehend genannte Vertragshilfe des Richters nicht für Forderungen aus Löhnen, Gehältern, Steuern, Gebühren, Abgaben, Bußen, Sühnebeträgen und Strafen sowie auf öffentlichem Recht beruhenden Beiträgen in Anspruch genommen werden.

BT

Der Sportbericht

Französische Zone macht mit!

Nach einer Mitteilung der französischen Militärregierung wurde den beiden besten Fußballmannschaften der französischen Zone die Genehmigung erteilt, Vergleichskämpfe mit den besten Mannschaften der englischen und amerikanischen Zone auszutragen.

Das Entscheidungspiel um den 2. Platz der französischen Zone zwischen Rastatt und Neuendorf wird nicht, wie ursprünglich vorgesehen, in Ludwigshafen, sondern in Kaiserslautern am kommenden Sonntag ausgetragen.

St. Pauli fliegt nach Berlin

Der 1. FC. St. Pauli wird am kommenden Sonntag in Berlin sein Pflichtspiel im Rahmen der deutschen Fußballmeisterschaft gegen den Berliner Meister Union Oberschöneweide austragen. Die britische Militärregierung hat, wie der Sportinformationsdienst Düsseldorf meldet, für den 1. FC. St. Pauli ein Sonderflugzeug zur Verfügung gestellt. Auch über die Teilnahme des Ostzonenmeisters, SC Planitz, macht man sich noch Hoffnungen.

Neues vom europäischen Fußball

Im Wiener Stadion gewann Austria Wien vor 36 000 Zuschauern im Endspiel gegen Sturm Graz mit 2:0 den österreichischen Fußballpokal. — Sporting Lissabon wurde portugiesischer Pokalsieger durch einen 3:1-Sieg über Belenenses. — In einem Trainingsspiel für die olympischen Spiele war die französische Amateurmannschaft in Orleans mit 5:1 über den schweizerischen Pokalsieger Chaux de Fonds erfolgreich. — Rumänien besiegte die Tschechoslowakei im Fußball-Länderspiel im Rahmen der Balkan-Meisterschaft 2:1. Ungarn ist mit fünf Punkten Spitzenreiter vor Rumänien und Albanien mit je 4 Punkten, Jugoslawien und Polen je 3 Punkten sowie Bulgarien und der Tschechoslowakei mit 0 Punkten.

Die italienische Fußballmeisterschaft wurde beendet. Der FC. Turin (65 Punkte aus 40 Spielen) stand schon seit Wochen als Meister fest. Nach ihm führen die Schlußtabelle an: Mailand, Juventus und Triest mit je 49 Punkten.

Leichtathleten immer besser!

Neun neue Jahresbestleistungen waren das erfreuliche Ergebnis der großen Leistungsschau der Leichtathleten des Landes Nordrhein-Westfalen in Duisburg. Folgende Sportler trugen sich in die Jahresbestenliste ein: **Männer:** 5 000 m Braun (Radevormwald) 15:13,4 Minuten; 10 000 m Nadolny (Oberhausen) 32:52,8 Minuten; 3 000 m Hindernis Maus (Gelsenkirchen) 10:12,6 Minuten; 3x1 000 m Staffel Rot-Weiß Oberhausen 7:48 Minuten; Dreisprung Weiß (Gronau) 13,87 m; Speerwerfen Wilzhaus (Hamm) mit der hervorragenden Leistung von 65,50 m. **Frauen:** 200 m Albus (Wuppertal) 26,5 Sekunden; Kugelstoßen Schulze-Endtrup (Münster) 13,81 m; Diskuswerfen Uthke (Köln) 41,18 m.

Studentenmeisterschaft in Freiburg

Der neugegründete akademische Sportclub Freiburg veranstaltet am 10. Juli sein erstes Sportfest, an dem Leichtathleten, Fußballer und Handballer zum ersten Mal nach dem Kriege gemeinsam beteiligt sind. An den leichtathletischen Disziplinen können Sportler aller badischen Vereine teilnehmen.

In sechs Etappen 1416 km

Die 6. Etappe der Tour de France von Bordeaux nach Biarritz (244 km) gewann der Franzose Bobet in 6 Std. 27,12 Min. vor Muller (Nord-Ost) und Marie (West). In der Gesamtwertung übernahm wieder Bobet die Spitze, nachdem er vor 3 Tagen das gelbe Trikot an den Belgier Lambrecht abgeben mußte. Der Belgier lag mit „Sekunden" Rückstand an 2. Stelle vor Sciardis (Italien) und Engels (Belgien).

In Biarritz wurde Mittwochmorgen der Start zu dem schwierigsten Teil der Tour de France gegeben. Die 99 übrig gebliebenen Fahrer haben die Pyrenäen und die Alpen vor sich. Auf dieser Strecke wird sich erweisen, ob die unbekannten Fahrer, die sich auf der flachen Strecke Paris—Biarritz eine gute Position erkämpften, sich gegen die Meister der Berge durchsetzen können. Ein Ruhetag wurde ihnen in Biarritz gegönnt, nachdem sie in den ersten 6 Etappen schon 1416 km „heruntergestrampelt" hatten. In der Etappe Biarritz—Lourdes (219 km) galt es den 1 708 m hohen Aubisque zu überwinden. Bartali (Italien) der Sieger der ersten Etappe, bewies erneut, daß er der beste Bergsteiger in Europa ist und fuhr als erster durchs Ziel, dicht gefolgt vom Vorjahrssieger Robic (Frankreich) und dem Träger des gelben Trikots Bobet (Frankreich). In der Gesamtwertung führt Bobet (Frankreich) vor Sciardis, Lambrecht, Teisseire und Engels.

Alle „schnellen Männer" beim Dreieckrennen

Mit der Durchführung des „Karlsruher Dreieckrennens", das am 11. Juli auf dem 3,4 km langen Autobahnabschnitt zwischen Durlach—Rüppurr—Wolfartsweier abrollt, hat der veranstaltende ADAC-Motorsportclub Karlsruhe zwar ein gewaltiges Risiko auf sich genommen, doch leistet er damit zugleich für die Weiterführung des deutschen Motorrennsports Pionierdienste, die nicht hoch genug eingeschätzt werden können. Trotz sparsamstem Einsatz aller Mittel und niedrigst gehaltener Eintrittspreise werden in den 13 Motorrad- und Wagen-Konkurrenzen rund 150 Fahrer an den Start gehen. Unter ihnen befinden sich so namhafte Kanonen wie Georg Meier, L. Kraus, W. Herz, K. Nitschky, R. Schnell, H. P. Müller, Gablenz, Kohfink, Schwarz, Schumann, Seppenhauser, Ziemer, Petermax Müller, Mölders, Kuhnke, Vorster, Komossa, Delfosse, Lück und viele andere mehr. Erfreulicherweise sind für die Konkurrenten, denen diesmal nur die reinen Fahrt- und Fahrzeugtransportkosten ersetzt werden können, von seiten namhafter Firmen wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung gestellt worden. U. a. hat die Donata-A.G. Basel für jeden Sieger der Solo-lizenzklassen auf kompressorloser Maschine ein Liebesgabenpaket gestiftet.

Das 1. Nahepokalrennen, zu dem 150 Fahrer aus allen Zonen, namhafte Rekordhalter und „Rundstreckenfüchse", ihre Meldung abgaben, führt am Sonntag die Motorsportfreunde des Westens in Bad Kreuznach zusammen.

Motorradrennen in Garmisch

Unter dem Motto „Monte Carlo in Garmisch" veranstaltete das Recretional-Center am Sonntag fünf Motorrad-Straßenrennen, zu denen die Elite der deutschen Fahrer am Start erschienen. Das Hauptereignis bildete das Karl-Gall-Gedächtnisrennen für Solomaschinen bis 500 ccm. Dieses Rennen, bei dem der durch mehrere Haarnadelkurven sehr erschwerte 2-km-Rundkurs um das Garmischer Rathaus 25mal durchfahren werden mußte, sah von 13 gestarteten Konkurrenten am Ende nur noch fünf im Rennen. Überlegener Sieger wurde Ludwig Krauß auf BMW. Auch die vier weiteren Rennen erfolgten bei guter Besetzung und lösten spannende Kämpfe aus.

Der Sport am Wochenende

Qualifikationsspiele in Nord, West und Süd: TSV. Braunschweig—Borussia Dortmund; Stuttgarter Kickers —FC. Bayern München; Spvgg. Neuendorf—SV. Rastatt (in Kaiserslautern): Union Oberschöneweide—FC. St. Pauli (in Berlin).

Zonenliga Nord: SG. Gonsenheim—Wormatia Worms.

Pokalendspiel in Südbaden (Freiburg): Fußball: Offenburger Spvgg.—Eintracht Singen. **Handball (Männer):** VfL. Freiburg—SV. Schutterwald. **Frauen:** Fortuna Freiburg—Offenburger Spvgg.
Aufstiegsspiele zur Landesliga: SV. Weil—SV. Kuppenheim; Worblingen—Blau-Weiß Freiburg. St. Georgen—Zunsweier.

Sportfest in Leiberstung mit Blitzturnier. Teilnehmende Vereine: Lichtenau — Sinzheim — Stollhofen — Varnhalt — Weitenung — Leiberstung.

In einem Handball-Freundschaftsspiel stehen sich Steinbach und Baden-Baden in Steinbach gegenüber. Beginn 15 Uhr.

Der Sportbezirk B.-Baden im Tabellenspiegel

Ein Rückblick auf die Spielzeit 1947/48

Nachdem nunmehr — bis auf 2 Ausnahmen — alle Vereine im Bezirk B.-Baden ihre Pflichtspiele absolviert haben, ist es interessant, noch einmal den Verlauf der Kämpfe im Spiegel der Tabelle zu betrachten.

Bezirksklasse Staffel Nord

Kuppenheim	18	14	2	1	84:12	31
Durmersheim	18	13	1	5	39:17	27
Illingen	18	10	6	2	58:28	26
Ötigheim	18	10	4	4	48:34	24
Bietigheim	18	6	4	8	29:30	16
Gaggenau	18	7	2	9	38:54	16
Au a. Rh.	18	6	0	12	40:49	12
Bischweier	18	4	2	12	29:55	10
Sandweier	18	3	2	13	30:70	10
Muggensturm	18	3	0	15	24:54	6

Bezirksklasse Staffel Süd

Achern	18	17	1	0	104:12	35
Kappelrodeck	18	12	3	3	77:29	27
Bühl	18	9	4	5	45:43	24
Söllingen	18	10	2	6	49:46	22
Schwarzach	18	6	5	7	26:48	17
Oos	18	7	1	10	40:48	15
Iffezheim	18	6	2	10	30:42	14
Sinzheim	18	4	3	11	32:49	11
Bühlertal	18	4	2	12	39:75	10
Leiberstung	18	2	3	13	23:72	7

Von den beiden Staffelsiegern qualifizierte sich Kuppenheim nach 2 Spielen gegen Achern (1:1 und 2:1) für die Aufstiegsspiele zur Landesliga, bei denen der Vertreter des Bezirks B.-Baden durchaus günstig im Rennen liegt.

Kreisklasse Staffel Rastatt

Rastatt II	15	12	1	2	67:23	25
Elchesheim	16	12	1	3	48:30	25
Ottersdorf	16	9	2	5	49:41	20
Scherzheim	16	7	1	8	42:40	15
Stollhofen	16	5	5	6	33:41	15
Steinmauern	16	6	0	10	26:25	12
Hügelsheim	16	6	0	10	31:49	12
Plittersdorf	16	3	3	10	31:54	9
Würmersheim	15	2	3	10	25:49	7

Staffel Murg

B.-Baden II	18	13	1	4	67:36	27
Rotenfels	18	11	3	4	45:34	25
Haueneberstein	18	11	3	4	60:28	25
Ottenau II	18	12	0	7	59:39	24
Niederbühl	18	8	3	7	55:48	19
Gernsbach	18	8	3	7	40:43	19
Forbach	18	7	2	9	57:49	16
Rauental	18	6	3	9	38:57	15
Waldprechtsweier	18	3	2	13	22:35	8
Michelbach	18	1	0	17	10:64	3

Staffel Bühl

Fautenbach	16	15	1	0	72:13	31
Lauf	15	12	1	2	59:22	25
Weifenung	16	11	1	4	52:30	23
Oberachern	15	6	3	6	54:31	15
Vimbuch	16	7	1	8	31:42	15
Sasbach	16	4	3	9	32:40	11
Varnhalt	16	3	1	12	13:50	7
Önsbach	16	2	3	10	17:37	7
Unzhurst	16	3	2	11	27:90	8

*

Die Res. Mannschaften von Rastatt, B.-Baden und Ottenau stiegen ohne weiteres in die Bezirksklasse auf. Die restlichen Staffelsieger plazierten sich in den Aufstiegsspielen wie folgt:

Fautenbach	4	3	1	0	8:3	7:1
Rotenfels	4	1	1	2	6:6	3:5
Elchesheim	4	1	0	3	7:11	2:6

In den Jugendklassen

ergaben sich im Lauf der Saison allerhand Schwierigkeiten durch mangelnde Fahrtgelegenheiten. Die vielen Spielausfälle und Verlegungen lassen jedoch nicht weniger auf mangelndes Interesse seitens der Vereine schließen, denn bis heute ist der Jugendleiter noch nicht in der Lage, bei 2 seiner Staffeln einen genauen Überblick über den Stand der Spiele zu erhalten. Nach der Sommerpause beginnen die Spiele um den Titel eines Bezirksmeisters, an denen die beiden Ersten jeder Staffel teilnehmen sollen.

Staffel I

Kappelrodeck	10	9	1	0	39:10	19
Sinzheim	10	7	1	2	32:8	15
Achern	10	7	0	3	29:11	14
Oos	10	4	0	6	17:34	8
Bühlertal	10	2	0	8	13:34	4
Bühl	10	1	0	9	6:31	2

Staffel II

Oberachern	7	7	0	0	57:1	14
Fautenbach	8	5	1	2	17:12	11
Varnhalt	7	2	0	5	6:32	4
Lauf	5	1	1	3	4:11	3
Vimbuch	7	1	0	6	6:34	2

Staffel III

B.-Baden	6	4	1	1	1:7	9
Gernsbach	6	4	0	2	11:6	8
Rotenfels	6	2	0	4	7:7	4
Ottenau	6	1	1	4	8:13	3

Staffel IV

Muggensturm	10	8	1	1	30:11	17
Bischweier	9	7	2	0	22:8	16
Ötigheim	9	2	3	4	14:17	7
Au a. Rh.	9	2	1	6	12:20	5
Bietigheim	9	1	2	6	6:15	4
Durmersheim	9	1	2	6	9:23	4

. . . und im neuen Spieljahr

Fußball-Bezirkstag in Rastatt

Zahlreiche Vertreter der Fußballvereine aus dem Sportbezirk B.-Baden trafen sich in Rastatt zum Bezirkstag. Der vom Bezirksobmann Kuttruff kurz gefaßte Jahresbericht wurde kommentarlos gutgeheißen. Bezirksobmann Karl Kuttruff wurde einstimmig wiedergewählt und auch Karl Kühn darf sich seines Amtes als Schiedsrichterobmann ein weiteres Jahr erfreuen. Die Kreisklassenstaffel Rastatt übernahm Karl Heinzle (B.-Baden), die neugeschaffene Staffel Hanauerland betreut Max Dietrich, während die Gruppen Murg und Bühl keine Neubesetzung erfuhren. Die vakante Stelle des Bezirksjugendleiters soll am 1. August auf einer Tagung der Vereins-Jugendleiter neu besetzt werden. Die neue Spiel-Saison (voraussichtlicher Beginn am 5. oder 12 September) sieht für die einzelnen Klassen folgende Vereine vor:

Bezirksklasse Staffel Nord: Durmersheim, Illingen, Ötigheim, Bietigheim, Gaggenau, Au. a. Rh., Bischweier, Sandweier. Aufsteigen werden Rotenfels, Rastatt II, Ottenau II und — falls Kuppenheim zur Landesliga aufrückt — auch Elchesheim, während Muggensturm in die Kreisklasse absteigt.

Bezirksklasse Staffel Süd: Achern, Kappelrodeck, Bühl, Söllingen, Schwarzach, Oos, Iffezheim, Sinzheim, Bühlertal. Neu hinzu kommen Fautenbach und B.-Baden II. Dem Abstieg verfallen ist Leiberstung.

Kreisklasse Staffel Rastatt: Plittersdorf, Ottersdorf, Wintersdorf, Steinmauern, Würmersheim, Niederbühl, Muggensturm, Rauental.

Kreisklasse Staffel Murg: B.-Baden III, Forbach, Staufenberg, Gernsbach, Hörden, Michelbach, Waldprechtsweier, Haueneberstein, Oos II.

Kreisklasse Staffel Bühl: Lauf, Vimbuch, Sasbach, Varnhalt, Oberachern, Weitenung, Achern II, Bühl II, SR. Yburg(?).

Kreisklasse Staffel Hanauerland: Scherzheim, Unzhurst, Leiberstung, Stollhofen, Hügelsheim, Lichtenau. Bedingt durch günstige Verkehrsbedingungen ist vorgesehen, in diese Staffel ferner die Vereine von Freistett, Rheinbischofsheim, Diersheim und Leutesheim aufzunehmen.

Bei der Neueinteilung gab es einige Diskussionen, da ein weiterer Antrag vorlag, die Bezirksklasse in einer Staffel zu 12 Vereinen zusammenzufassen, eine Kreisklasse I neu zu formieren und den Rest der Mannschaften in verschiedenen Staffeln einer Kreisklasse II zusammenzufassen. Dieser Antrag wurde mit 22:10 abgelehnt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden-Baden

Jugendlicher Betrüger bestraft

„Der American" hieß er bei seinen Freunden. Er hatte in der Tat etwas Amerikanisches an sich, der 20jährige Kurt Ch. aus Baden-Baden. Er ging in seiner Unbeständigkeit von einer Arbeitsstelle zur anderen und führte ein Pseudoleben als „Kraftfahrer eines amerikanischen Captains". Wenn ihm ein darbender Zeitgenosse über den Weg lief, der den Anschein erweckte, dem Schwindler auf den Leim kriechen zu können, erzählte er diesem fließend stets dieselbe Geschichte von seinem amerikanischen Chef, der es ihm ermögliche, die mannigfaltigsten Dinge zu beschaffen. Ch. führte stets eine glaubwürdige Bescheinigung bei sich und händigte seinen Opfern Listen aus, die das Angebot langentbehrter Raritäten verblüffend billig enthielten. Natürlich verfehlte diese Vortäuschung nicht ihre Wirkung und es gelang dem Betrüger, den Leichtgläubigen Geldbeträge bis zu 2500 RM zu entlocken. Eventuelles Mißtrauen verstand der „American" durch sicheres Auftreten und schlagfertige Antworten zu entkräften. Aber die Geprellten warteten vergebens auf die versprochenen Lieferungen.

Auf der Anklagebank vor dem Einzelrichter war Ch. geständig. Vier Geschädigte waren ermittel worden, die als Zeugen auftraten. Diese faßten sich immer wieder verwundert an den Kopf, wie sie nur auf den Schwindel hereinfallen konnten. Da Ch. bereits einschlägig vorbestraft ist, erkannte das Gericht auf eine empfindliche Strafe und sprach ein Urteil von 6 Monaten Gefängnis aus.

*

Ferner verwarf der Einzelrichter die Berufung eines Jugendlichen, der wegen groben Unfugs — er hatte im Beisein zweier Kameraden gegenüber Straßenbahnbeamten eine drohende Haltung eingenommen — zu drei Tagen Haft verurteilt worden war. — Schließlich wurde Gerhard F. aus Steinbach-Umweg wegen schweren Diebstahls und Betrugs zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Vor der Sterbestunde des Wirtschaftsamtes?

Der Hortungsskandal vor dem Stadtrat

Wenn zu der öffentlichen Stadtratssitzung am Mittwoch so viele interessierte Baden-Badener Bürger erschienen waren, daß ein Teil der Pressevertreter über die zur Arbeit unbedingt erforderliche Sitzgelegenheit nicht verfügen konnte, so mag das auf die Ereignisse zurückzuführen sein, die seit Tagen ganz Baden-Baden beschäftigen. Die anwesenden Baden-Badener wurden tatsächlich in ihren Erwartungen nicht getäuscht. Obwohl die Frage des Badener Hortungsskandals nicht auf der Tagesordnung stand, fand sie doch das Hauptinteresse der bisweilen äußerst beifällig aufgenommenen Ausführungen von Oberbürgermeister Dr. Schlapper.

Mit ganz besonderem Beifall wurde die Äußerung Dr. Schlappers aufgenommen, er werde dafür sorgen, daß das Wirtschaftsamt Baden-Baden keine vier Wochen mehr bestehe. Die Menge der zu bewirtschaftenden Ware rechtfertige nicht länger das Bestehen einer Einrichtung, die von Dr. Schlapper zum Ziel heftiger Angriffe gemacht wurde. Dr. Schlapper sagte, er habe noch etwa 10 Tage vor der Währungsreform den Leiter des Wirtschaftsamtes aufgefordert, der Bevölkerung bewirtschaftete Waren ohne Bezugschein zum Kauf freizugeben. Dies sei jedoch von Herrn Ihle unter Berufung auf eine Verordnung (die im übrigen durchaus nicht so bindend gewesen sei) und mit dem Versuch einer Rückendeckung durch die Militärregierung abgelehnt worden. Durch Rückfrage bei der Militärregierung habe Dr. Schlapper dann erfahren, daß die Militärregierung keineswegs die Absicht habe, Maßnahmen dieser Art zu decken, da ihr nur das Wohl der Bevölkerung am Herzen liege. Im übrigen ergebe sich die Möglichkeit, die wenigen Textilpunkte der Lebensmittelkarte beizufügen.

Eingangs wandte sich Dr. Schlapper in heftigen Worten gegen die gegen ihn gerichteten Beschuldigungen im Zusammenhang mit dem Hortungsskandal. Er bezeichnete es als verbrecherisch, gerade in diesem Augenblick, der durch die Währungsreform bedingten Arbeitsüberhäufung, eine derartige Kampagne gegen ein Stadtoberhaupt zu starten. Er habe Strafanträge gegen die „Verleumder" gestellt.

Außer dem Wirtschaftsamt Baden-Baden wurde in der Stadtratssitzung auch das Kaufhaus Schwelle einer Kritik unterzogen.

Oberbürgermeister Dr. Schlapper wies in seiner Rede darauf hin, daß er die Quartierentschädigungsgelder für Juni nicht deshalb vor der Währungsreform in RMark ausgezahlt habe, um die Bürger zu schädigen. Ein Teil der Stadträte konnte sich einer gewissen Kritik darüber nicht enthalten, daß Dr. Schlapper diese Maßnahme ohne Befragung des Stadtrates vorgenommen hatte. Inzwischen hat man sich dahingehend geeinigt, die Quartierentschädigungen in neuer Währung nachzuerstatten und davon den bereits gezahlten RM-Betrag, 10:1, abgewertet, abzuziehen.

Dr. Schlapper, der zu Beginn der Sitzung darauf verwiesen hatte, daß er weder direkt noch indirekt mit der Wako in Verbindung stehe, machte am Schluß darauf aufmerksam, daß im übrigen niemand durch Warenhortungen Substanz über die Währungsreform hinüberretten könne, wofür der Lastenausgleich sorgen werde.

Zum Thema Währungsreform verwies Dr. Schlapper erneut auf die durch die Geldneuordnung für Baden-Baden entstandene schwierige Lage hin und betonte die Notwendigkeit, im Verein mit den Besatzungsbehörden alle Schwierigkeiten zu überwinden. Besonderen Nachdruck legte er auf die Forderung, die Steuern herabzusetzen, um dadurch die Produktion anzukurbeln und den Lebensstandard zu heben.

Die finanzielle Lage der Kurstadt faßte der Oberbürgermeister in dem Satz zusammen: „Wir sind total pleite!" Einsparende Maßnahmen seien wichtigstes Gebot der Stunde. Ein sogenannter „Sparausschuß" wird sich mit all diesen Fragen beschäftigen. Der Finanzausschuß, der als „Sparausschuß" fungiert, wird über die erforderlichen Einsparungen beraten und den Personalabbau diskutieren. Das Budget der Stadt wird sich deshalb besonders schwierig gestalten, da — wie Dr. Schlapper ausführte — die Frage einer Anleihe noch nicht diskutabel sei. In diesem Zusammenhang wurde auf die wichtige Rolle der Stadtwerke verwiesen, die heute schon wieder eine aktive Bilanz aufweisen.

Neben den in Zukunft vermutlich steigenden Aufwänden zu Fürsorgezwecken wird ein großer Teil der Einnahmen, die die Ausgaben wohl nicht egalisieren werden, für umfangreiche Bauarbeiten verwandt werden. Es handelt sich dabei um 800 000 DM, die u. a. dazu aufgebracht werden sollen, um das Flußbett der Oos zu regulieren und damit zu verhindern, daß die durch das Hochwasser entstandenen Schäden auch dem Abwässersystem gefährlich werden könnten.

Ein Bericht über das Städtische Krankenhaus zeigte die erfreuliche Tatsache, daß in Baden-Baden alles getan wird, um den Kranken zu helfen und die Bedingungen zu verbessern, unter denen sie sich der ärztlichen Obhut anvertrauen.

Ein sozialdemokratisches Stadtratsmitglied forderte eine intensivere Pflege der Gewerbeschule, die mit denen anderer Gemeinden nicht konkurrieren könne.

In der Diskussion wurde der Vorschlag gemacht, Wirtschafts- und Ernährungsamt sowie Wohnungs-, Zuzugs- und Räumungsamt notfalls zusammenzulegen.

Gegen Preisüberschreitungen wird eingeschritten

Bei der Gewerbepolizei Baden-Baden wurden mehrere Geschäftsinhaber wegen Preisüberschreitung angezeigt. Insbesondere machten sich Preisüberschreitungen beim Verkauf von Schnittblumen bemerkbar; allein fünf Geschäftsinhaber haben für handwerkliche Leistungen höhere Bezahlungen gefordert. In diesem Zusammenhang wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle Waren in den Schaufenstern mit dem jeweiligen Warenpreis ausgezeichnet sein müssen.

Wo gehen wir hin?

Theater: Heute, Freitag, geht zum vorletzten Male die Lustspiel-Operette „Eine Frau aus heitrem Himmel" in Szene. Am Samstag ist die letzte Vorstellung für die Mietgruppe C. Zur Aufführung gelangt, „Weh' dem der lügt". Am Sonntag Wiederholung von Grillparzers Lustspiel außer Miete. Am Montag die vierte Wiederholung von „Weh' dem der lügt", gleichzeitig die letzte Vorstellung für die Mietgruppe A. Dienstag zum letzten Mal die Lustspiel-Operette „Eine Frau aus heitrem Himmel, 15. Vorstellung der Mietgruppe B.

Zum Spielzeitschluß bringt das Theater am Mittwoch noch eine Außermietvorstellung von Grillparzers „Weh' dem der lügt".

Für das Symphoniekonzert am kommenden Sonntag (Beginn 20.15), dessen Reinertrag den Wohlfahrtsverbänden, Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Evang. Hilfswerk und Rotes Kreuz zufließt, sind an der Kurhauskasse noch Plätze erhältlich. Der einheitliche Preis beträgt DM 1.—. Fritz Lehmann wird als Gastdirigent Werke von Bach, Mozart und Beethoven dirigieren.

Katholische Arbeitsgemeinschaft: Montag, 12. Juli, Arbeitskreis mit Referat v. P. Rommerskirch S. J. (Karlsruhe) über „Das Exerzitienbüchlein des hl. Ignatius". Beginn: 20 Uhr, im Kloster zum Hl. Grab.

Das BT gratuliert

Margarete Mingram, Balg, zum 80. Geburtstag am Montag.

Siegfried Droll, Maurer, Metzgerstraße 15, zum 62. Geburtstag am Sonntag.

Den Eheleuten Reg.-Ob.-Insp. Wilhelm Kühner beim Arbeitsamt und Frau Luise, geb. Hess, zur „Silbernen Hochzeit" am 14. Juli 1948.

In der Zusammenstellung der neuen Briefmarken, die seit dem Tage des Inkraftretens der Währungsreform verkauft werden, ist uns ein Irrtum unterlaufen. Sowohl die 6 Pfg. Marke wie auch die 15 Pfg. Marke zeigen Frauentracht vom Bodensee mit der Silhouette von Konstanz im Hintergrund, und nicht mit dem Schloß Meersburg.

Südwestdeutsche Umschau

Karlsruhe — Vor dem Amtsgericht hatte sich wegen Bigamie ein Paar zu verantworten, das am 24. September letzten Jahres die Ehe schloß, um das Leben des Kindes der Frau zu erhalten. Die Angeklagte Jutta H. hatte im Frühjahr 1947 in Karlsruhe, wo sie bei der Mutter des Angeklagten als dessen Braut Unterkunft gefunden hatte, ein Kind geboren. Den Angeklagten, Heinz H., hatte sie erst nach der Geburt des Kindes über ihre Ehe mit einem noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Mann informiert. Als sich H. infolge eines Kriegsleidens ins Krankenhaus begeben sollte, wurden ihr und dem Säugling die Aufenthaltsgenehmigung entzogen und damit die Lebensmittelkarten gesperrt. Monatelang blieb die Mutter mit dem Kind ohne eine berechtigte Unterkunft und ohne behördlich genehmigte Lebensmittelkarten, bis Heinz H. und Jutta zu heiraten beschlossen, was durch falsche Namensangabe der Angeklagten möglich gemacht wurde. Am Tag der Eheschließung erhielt die Frau nun mit dem Kind Zuzugsgenehmigung. Am nächsten Tag jedoch zeigte sich das Ehepaar selbst wegen Bigamie bei der Kriminalpolizei an. In seiner Verteidigung erklärte der Angeklagte, er habe es für ein größeres Verbrechen gehalten, das Kind dem Hunger preiszugeben, als in Doppelehe zu leben. Die Angeklagte wurde mit 6 Monaten Gefängnis und ihr zweiter Gatte mit 7 Monaten Gefängnis bestraft.

Rastatt — Donnerstag fand zum ersten Male wieder ein Wochenmarkt statt. Die Nachfrage der mit vielen Körben erschienenen Frauen war größer als das Angebot.

Kappelrodeck — Ende Juni wurde nach Mitteilung des Ministeriums für Landwirtschaft in der Gemeinde Kappelrodeck (Kr. Bühl)) die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Die Art der Einschleppung konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Der an Maul- und Klauenseuche erkrankte Bestand wurde abgeschlachtet und sämtliche für die Seuche empfänglichen Tiere in Kappelrodeck der Schutzimpfung unterzogen.

Konstanz — In den frühen Morgenstunden des 6. Juli tötete in einem Anfall von Geistesgestörtheit der 35jährige Textilchemiker Heinz Wagner mit einem Holzbeil seine gleichaltrige, schlafende Frau. Anschließend an die Tat öffnete sich Wagner die Hals- und Pulsschlagader und hackte sich die linke Hand ab. An diesen Verletzungen verblutete Heinz Wagner.

Wettervorhersage

Bis Wochenende anfangs noch kühl und unbeständig mit einzelnen Schauern, später aufheiternd und meist trocken, etwas wärmer.

Verlag und Chefredaktion: Karl Heinz Lembke. Stellvertretender Chefredakteur: Hermann Leopold Mayer. Politik und Wirtschaft: Erich Peter. Feuilleton: Albert Wallat. Sport u. Lokalteil Baden-Baden: Theo Kemper. Anschrift der Redaktion: Baden-Baden, Stefanienstr. 1. Telef. 6 2120. — Druck: E. Koelblin K. G. Baden-Baden

Die Toten sollen es gewesen sein

Für Hauptangeklagte im Synagogenprozeß 4 Jahre Zuchthaus beantragt

Die Verhandlungen im Synagogenprozeß sind nach dem Verlesen der Anklageschrift und der Vernehmung der ersten Angeklagten am ersten Verhandlungstag mit der Vernehmung der übrigen Angeklagten und den Zeugenvernehmungen schon sehr weit fortgeschritten. Es ging im wesentlichen darum, das aktive Mitwirken der einzelnen Angeklagten an den Ausschreitungen gegen die Juden auf dem Marsch durch die Stadt, beim Eintritt in die Synagoge und in ihr selbst, und außerdem die Vorgänge im Central-Hotel zu klären. Durch die Mehrzahl der Aussagen wurde die Angeklagte Warth belastet, die schließlich auch zugab, Juden geschlagen, bespieen und beschimpft zu haben. Immer wieder tauchte der Name des ehemaligen SS-Sturmführers Schiehl auf (in Baden-Baden ist er unter dem Namen Schiehle-Bibbel bekannt), der damals den Juden gegenüber geäußert haben soll, er würde am liebsten die Synagoge mitsamt den Juden in die Luft sprengen. Nur ein Befehl des „Führers" hindere ihn daran. Der Angeklagte Gärtner, dem die Brandlegung in der Synagoge zur Last gelegt wird, bestritt die Anklage und verwies auf Schiehl — der übrigens schon mehrere Jahre tot ist — als den vermutlichen Täter. Überhaupt scheinen einige Personen an den Vorgängen am 10. November 1938 maßgeblich beteiligt gewesen zu sein, die nicht auf der Anklagebank sitzen. Die Aussagen von zwei Zeugen, die 1938 im Laufe des Pogroms verhaftet worden waren, belasteten wiederum Schiehl und die Angeklagte Warth.

In seinem Plädoyer charakterisierte der Erste Staatsanwalt das Judenpogrom als eine Aktion, die von höherer Stelle angeregt wurde, die keineswegs eine „Volkserhebung" gewesen sei, wie man sie von Seiten der damaligen Machthaber hinstellen wollte. Es sei bedauerlich, daß die Hauptaktionäre nicht auf der Anklagebank säßen, weil sie teils schon gestorben oder sonstwie nicht zur Stelle zu bringen seien.

Als höchstes Strafmaß beantragte die Staatsanwaltschaft für die Angeklagte Warth wegen erschwerten Landfriedensbruches eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren. Ebenfalls wegen erschwerten Landfriedensbruches für die Angeklagten Hermanutz 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, für Macher 1 Jahr 9 Monate Gefängnis, für Schweigert 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Wegen einfachen Landfriedensbruches für die Angeklagten Krauth, Bonin, Manz, Lorenz, Pfauz, Munz, Sauer, Ruff je 1 Jahr Gefängnis und für die Angeklagten Karcher, Hertweg, Essig, Wunsch, Zeller, Merz, Hüppchen und Schaucher je 10 Monate Gefängnis. Für den Angeklagten Gärtner 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Für die Angeklagten Brenk und Kindler wurde Freispruch mangels Beweisen beantragt.

Kommt noch im Juli die Kleiderkarte?

Einzelhändler fordern Angleichung der Bewirtschaftung an die Bizone

Der Einzelhandelsverband Südbaden hielt am Mittwoch unter dem Vorsitz von Josef Walz eine sehr gut besuchte Bezirksversammlung im Rathaussaal Rastatt ab. Das Referat hielt Syndikus Dr. Istwann vom Präsidium des Einzelhandelsverbandes in Freiburg.

Der Redner gab zunächst eingehende Erläuterungen über das Wesen der Währungsreform und unterrichtete im Anschluß daran die Mitglieder über das kommende Lastenausgleichsgesetz. Jeder Einzelhändler habe auf den 20. Juni eine Bestandsaufnahme, eine Abschlußbilanz in Reichsmark und eine Eröffnungsbilanz in Deutschmark zu fertigen. Dringend erforderlich sei eine Steuerreform, die es den Firmen ermöglicht, ihre Betriebe wieder auszubauen. Bisher seien die Firmen am besten weggekommen, die ihre Betriebe möglichst klein hielten.

Die Aufhebung der Zwangswirtschaft müsse erstrebt werden. Es sei ein unnatürlicher Zustand, daß in der Bizone viele Artikel frei verkäuflich seien, deren Zwangsbewirtschaftung in der französischen Zone fortbestehe. Dadurch fließe ein Teil der Gelder der Verbraucher in die Bizone und gehe dem Einzelhandel in der französischen Zone verloren. Es sei daher unbedingt notwendig, daß für alle in der Bizone frei verkäuflichen Artikel auch in der französischen Zone die Bewirtschaftung aufgehoben werde. Für Ende Juli habe das Wirtschaftsministerium die Einführung von Kleiderkarten zugesagt, was sowohl für den Verbraucher als auch für den Einzelhandel eine Erleichterung bedeuten werde.

Die Kreditfrage bilde ein besonders schwieriges Kapitel. Um diese Frage in befriedigender Weise zu lösen, sei es erforderlich, daß der Einzelhandel eine Vertretung in der Landeszentralbank erhält. Der Redner erntete für seine mit großer Sachkenntnis vorgetragenen Ausführungen reichen Beifall. In der sich anschließenden Diskussion wurde eine Anzahl von Zweifelsfragen der Mitglieder eingehend beantwortet.

„Weh' dem, der lügt!"

Die letzte Premiere dieser Spielzeit im Kleinen Theater

Bei Grillparzer befinden wir uns, wie Wilhelm Scherer sagt, „in einer sehr wohleingerichteten Welt, worin unfehlbar das Böse bestraft und das Gute belohnt wird." Wenn Bischof Gregor, tief nachdenklich, seine Sonntagspredigt entwirft und voll Abscheu den von Gottes wahrer Schöpfung abgefallenen Lügner brandmarkt, klingt das Leitmotiv nicht nur dieses lehrhaften Lustspiels, sondern der gesamten Grillparzer'schen Dramenwelt auf. Bei seiner Wiener Uraufführung 1838 fiel das Stück durch. Den Wienern mißfiel der erhobene Zeigefinger wie er auch uns mißfiele, hätte der Spielleiter Gerd Beermann (vom S.W.F. als G.) nicht das einzig Vernünftige getan und sich des Dichters Schulung am spanischen Theater erinnert. So zerfliegt der Staub, der sich unzweifelhaft auch auf diese Verse gesetzt hatte, in einem komödiantisch-tänzerischen Wirbel, und die Doktrin der Bravheit und Biederkeit entpuppt sich höchst erfreulicherweise als eine durchaus akzeptable, ja, vergnügliche Lebensform. Aber wenn es dem Küchenjungen Leon eingedenk der Mahnung seines Herrn auch gelingt, seine Widersacher ohne Lüge zu überrumpeln, so nützt er doch ihre Gutgläubig- und Gutmütigkeit in nicht eben fairer Weise aus. Um diesen moralischen Defekt entschuldbar zu machen, muß Grillparzer die christlichen Franken und die heidnischen Teutonen mit zweierlei Maß messen. („Vom Tier zum Menschen sind der Stufen viele . . .") Eine Methode, gegen die wir heute empfindlich geworden sind. Gleichviel: die Regie handelte nur folgerichtig, wenn sie den Unterschied zwischen zivilisiertem Merowinger-Adel und kulturlosen Barbaren durch deren Pfahlbaumanieren und neolithische Haartrachten (für die Willy Hundstein belobigt werden muß) und Gewandungen noch krasser herausarbeitete (was natürlich nicht ohne Anachronismen abgeht).

Hierbei kam ihr Arthur Pipa's, des Küchenjungen Leon, natürliche Grazie sehr entgegen; mit tänzerischer Beschwingtheit und erfreulich gelöstem, ausdruckskräftigem Mienenspiel wuchs Pipa zusehends in die Rolle des quicklebendigen Pfiffikus hinein. Freilich fehlte es seiner — in der Diktion untadeligen — Sprache an Deutlichkeit, was sich besonders am Anfang sehr störend bemerkbar machte. — Ein fellbehangenes, genüßlich grinsendes und humorvoll röhrendes Untier war Walter Kieslers Graf Kattwald, im Grunde doch ein recht liebenswertes Exemplar der geschmähten teutonischen Wüteriche. Eine lebenskräftige, pralle Gestalt. — Liselotte Bellert: seine Tochter Edrita. In einem sackartigen Kleid und mit hochgetürmtem Haarschopf: ein Steinzeitmädchen mit unleugbarem sex appeal, tollpatschig wie ein junger Bär, dabei im gegebenen Augenblick von überraschender weiblicher Schläue. Eine nicht einfache und nicht ungefährliche Rolle, aber die Künstlerin lavierte geschickt an den Klippen vorbei. — Noch problematischer steht es um den gefangenen Atalus, den Hanns Bernhardt an die Grenze des Pathologischen hart heran spielt: ein dekadenter, reichlich snobistischer Adeliger mit femininem Einschlag. Wie er auf dem Boden kauert und beklemmend lange den Stock gegen einen imaginären Feind schwingt, wirkt dieser Atalus ebenso lächerlich wie peinlich. Immerhin ist diese undankbare Rolle gut durchgestaltet, wenn diese Gestaltung auch aus dem Lustspielrahmen herausfällt. Hier hat die Regie die Gewichte nicht richtig verteilt — oder geschah es, um das Allzumenschliche auch bei den Franken zu demonstrieren? Möglich, denn auf der Gegenseite findet sich ja noch der „dumme Galomir", dessen „Wortschatz" im wesentlichen nur aus langgezogenen Vokalen besteht: Heinz Schimmelpfennig, dessen Tölpelhaftigkeit das Publikum köstlich amüsiert. Urkomisch, wie er von der einstürzenden Brücke in den Graben expediert wird und dort mit der versteinerten Miene eines Standbilds aus der Siegesallee reglos verharrt. Hervorgehoben seien noch Hans Goguel's Pilger, B. Schorlemers Hausverwalter; in kleineren Rollen: W. Regentrop, K. Weiß, J. Schneider, R. Köppler und V. Schmidt.

Gerd Beermann hat als Regisseur nicht nur die schon erwähnten Verdienste, sondern er hat auch ein außerordentlich feines Sprachgefühl bewiesen. Er läßt die Verse sprechen, wie sie gesprochen werden müssen — das findet man auf modernen Bühnen selten. Meisterhaft und allen voran: Arno Ebert, der aus seinem Bischof keinen säuerlichen Dogmatiker, sondern einen gütigen, humorvollen Menschen machte. — Heinz Küpferle's Bühnenbilder, diesmal nach alter Kulissenmanier, lösten sehr gefällig und geschickt das Problem der vielen Umbauten. Das Schlußbild mit dem vor den Rundhorizont gehängten Prospekt allerdings gefiel weniger. — Der Beifall am Schluß dieser letzten Premiere der Spielzeit 47/48 hätte den Leistungen gemäß stärker sein dürfen.

W. Lohmeyer

Erstaufführung von Bela Bartoks Konzert für Orchester

Trotz des Einheitspreises von einer D-Mark pro Platz war der Große Bühnensaal beim ersten Symphoniekonzert nach der Währungsreform nicht voll besetzt. Der Anfang des abwechslungsreichen Programms am letzten Sonntag brachte die Erstaufführung des Konzerts für Orchester von Bela Bartok; des 1945 in Amerika verstorbenen, hochbegabten ungarischen Komponisten. In fünf Sätzen verschiedenartigen Charakters wurde dem Hörer ein großangelegtes Bild der Fähigkeiten des Künstlers vorgeführt. Ungarische Volksmusik, aus der Bartok schöpft, ist vollständig eingegangen und verwandelt in Persönlichkeitsstil. Bemerkenswert ist, daß sehr häufig das thematische Material Holz- oder Blechbläsergruppen zufällt, wobei das Streichorchester die farblichen Kontrapunkte gibt. Impressionistische Effekte sind Bartok genau so geläufig wie straff rhythmische oder gar fugierte strenge Technik: Vielgestaltige Konzeptionen einer genialen Phantasie, gebändigt und geformt durch einen scharfen Verstand. Das Werk wurde begeistert aufgenommen. Die klare, temperamentvolle Interpretation durch Rudolf Albert trug das Wesentliche dazu bei.

Das von Ulrich Grehling gespielte Violinkonzert a-moll von J. S. Bach ist die großartige Synthese zwischen kühler Konstruktivität und der Glut wahrer Intuition. Grehling verfügt über schönen Ton und bemerkenswerte Technik. Dennoch fehlt in der Art der Darstellung das Packende, die groèe Linie, im zweiten Satz auch die olympische Ruhe.

Die Polowetzer Tänze aus der Oper „Fürst Igor" fanden ein begeistertes Publikum.

Umbesetzung und Abschied

Am Sonntag wurde zum letzten Male die erfolgreiche Komödie „Das verschlossene Haus" von Michael Harward (Regie: Rudolf Bechmann) aufgeführt. Als Umbesetzung sahen wir diesmal Hans Goguel in der Rolle des Fra Silvestro, stärker pointierend und selbstbewußter in Haltung und Sprache als sein Vorgänger. Wolfgang Regentrop gefiel sehr als Charles van Doren; der junge Schauspieler lieferte eine sehr beachtliche Talentprobe, die ihn zu größeren Aufgaben legitimiert. — Zum letzten Mal — was den Theaterbesuchern gar nicht recht ist — sahen wir Hilde Nocker in Baden-Baden; die vielseitige junge Künstlerin ist für die kommende Spielzeit nicht verpflichtet worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Lebensmittel-Aufruf

1. **Brot** (2. Dekade, Monat Juli 1948.) Karte E, Jgd 2, Jgd 1 = 2750 g auf Abschn. 3, 203, 303, 603 = je 750 g, auf Abschn. 6, 206, 306, 606, 7, 207, 307, 607 = je 1000 g, Karte K 2 = 1500 g auf Abschn. 3, 203, 303, 603, 6, 206, 306, 606 = je 750 g; Karte K 1, Sgl. = 1000 g auf Abschn. 3, 203, 303, 603, 6, 206, 306, 606 = je 500 g. Schwerarbeiter: Gruppe I = 250 g auf Abschn. 163, Gruppe II = 750 g auf Abschn. 263, Gruppe III = 1250 g, auf Abschn. 363 = 1000 g, auf Abschn. 364 = 250 g. Zulagekarte A = 500 g auf Abschn. 55. **Brotkarte für Vollselbstversorger:** = 3000 g auf Abschn. 804, 805, 806 = je 1000 g.

Baden-Baden, den 7. Juli 1948. **Ernährungsamt.**

Schwerarbeiterzulage. Die Ausagbe der Schwerarbeiterzusatzkarten für den Monat Juli 1948 erfolgt von **Freitag, den 9. Juli bis einschließlich Montag, den 12. Juli 1948** beim Ernährungsamt, Zimmer 4, in der Zeit von 8.30 bis 12 Uhr. Die Abschnitte 77 der Lebensmittelkarten 39 sind vorzulegen.

Baden-Baden, 7. Juli 1948. **Ernährungsamt des Stadtkreises B.-Baden.**

Ab sofort wird die Juni-Zuteilung an Tabakwaren ausgegeben und zwar: für Frauen: 20 Zigaretten, für Männer: 20 Zigaretten und 10 Zigarren oder 12 Stumpen, oder 20 Zigarillos oder 1 P. Tabak. Der Einzelhandel rechnet die Abschnitte bis 20. 7. 48 mit dem Wirtschaftsamt ab. Gleichzeitig beginnt die Vorbestellung der Tabakwaren für das III. Quartal 1948 und endet mit dem 20. 7. 48. Der Einzelhandel liefert die Vorbestellabschnitte beim Wirtschaftsamt bis zum 20. 7. 48 ab.

B.-Baden, den 8. 7. 48 **Das Wirtschaftsamt**

Steuerkalender für den Monat Juli 1948. Es sind fällig **am 10. Juli 1948:** Die Lohn- und Kirchenlohnsteuer von sämtlichen Arbeitgebern, die Umsatzsteuervorauszahlungen der Monats- und Vierteljahreszahler (Lohnsteuervoranmeldungen und Umsatzsteuervoranmeldungen). **Am 20. Juli 1948:** Die Körperschaft-, Einkommen- und Kirchensteuer-Vorauszahlungen für das abgelaufene Vierteljahr (Einkommensteuervierteljahreserklärungen) **an den im Steuerbescheid bezeichneten Terminen:** Die Abschluß- bezw. Vorauszahlungen, die nach den ergangenen Bescheiden im Monat Juli 1948 zu leisten sind. Die Beiträge zur land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung, soweit die Forderungszettel zugestellt sind. Der angeforderte Betrag ist in DM zu entrichten. Umrechnungsverhältnis für Steuern von Reichsmark und Deutsche Mark = 10 zu 1. Diese Erinnerung gilt als Mahnung. Beträge, die bis zum Fälligkeitstag nicht eingehen, müssen zuzüglich der verwirkten Säumniszuschläge und Kosten beigetrieben werden. Man zahle bargeldlos und bei Barzahlung nicht erst kurz vor 12.00 Uhr.

Baden-Baden, 30. Juni 1948.

Die Finanzämter Baden-Baden, Achern, Bühl und Rastatt.

Neueintragung (..) ohne Gewähr!: Handelsregister Abteilung B — Band 4 — Nr. 74: Firma Merkur Versicherungsmakler-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz Baden-Baden. Gegenstand des Unternehmens: 1. Die Vermittlung von Vertragsabschlüssen jeder Art auf allen Gebieten des Versicherungs- und Rückversicherungswesens. 2. Die Vertretung von Versicherungs- und Rückversicherungsgesellschaften. 3. Die Vornahme aller mit dem Gegentand des Unternehmens zusammenhängenden Geschäfte finanzieller und kommerzieller Art. 4. Die Beteiligung an Versicherunsunternehmungen jeglicher Art. Stammkapital 25 000.— Mk. Geschäftsführer Jean Nicq, Straßburg. Rechtsverhältnisse: Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. August 1947 errichtet. Sind mehere Geschäftsführer bestellt, so sind immer nur zwei gemeinschaftlich oder einer von ihnen in Gemeinschaft mit einem Prokuristen der Gesellschaft vertretungsberechtigt. (Geschäftsräume: Baden-Baden, Seelachsr. 1). Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in den amtlich hierfür vorgesehenen Blättern. Am-129-S

Den 24. April 1948. **Bad. Amtsgericht II, Baden-Baden**

Handelsregister, Abteilung B — Band 4 — Nr. 33: Waldhotel Fischkultur Hotelbetriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung: In der Gesellschafterversammlung vom 29. März 1944 wurde Frau Marta Jaeger, geb. Adam, Ehefrau des Kaufmans Waldemar Jaeger, in Ziegelhausen bei Heidelberg zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Am-139-S

Veränderung. - Handelsregister Abteilung B - Band 4 - Nr. 57 Firma Forschungsgesellschaft für Rebenzüchtung (Gesellschaft mit beschränkter Haftung) Baden-Baden: Durch Gesellschafterbeschluß vom 7. April 1948 ist der Gesellschaftsvertrag in den § 6 (Beirat), § 7 (Übertragung von Geschäftsanteilen) und § 9 (Tod eines Gesellschafters) geändert. Am-143-S

Den 18. Mai 1948. **Bad. Amtsgericht II Baden-Baden**

GOTTESDIENSTE

Stiftskirche: Sonntag, den 11. 7. 1948 hl. Messen: 6, 7, 8/48, 10, 11 (Klosterkirche), 19.30. Andacht: 20.00. 8.00 Wallfahrtsmesse (Altes Schloß).

Kloster vom Hl. Grab. Sonntag 1/29 Uhr Bet-Singmesse mit Predigt.

Evangelische Landeskirche. 7. Sonntag nach Trinitatis, 11. Juli 1948, Notopfer der Gemeinde. **Altstadt:** 9.30 Gottesdienst, 11.00 Jugendgottesdienst, 15.00 Bibelgemeinschaft. **Lichtental:** 9.30 Gottesdienst, 10.45 Jugendgottesdienst, 20.00 Bibelstunde. **Weststadt:** 8.00 Frühgottesdienst, 10.00 Gottesdienst, 11.0 Jugendgottesdienst. **Oos:** 10.00 Gottesdienst, 11.00 Jugendgottesdienst. **Dienstag,** den 13. Juli 1948, **Weststadt:** 20.15 Männerabend. **Mittwoch,** den 14. Juli 1948: **Altstadt:** 20.00 Bibelstunde. **Weststadt:** 20.15 Bibelstunde. **Donnerstag,** den 15. Juli 1948: **Oos:** 20.00 Bibelstunde.

Christuskapelle (Missionskirche). Sonntag, den 11. Juli: 10 Uhr Gottesdienst, Stadtmissionspfarrer Ippach. 11 Uhr Jugendgottesdienst.

Lutherische Gem. Sonntag, 10.00 Gottesdienst in der Spitalkirche (Pf. Owsianowski, Ges. I. Harder).

Alt-kathol. Kirche, Gernsbacherstr. Sonntag 20 Uhr Abendmesse mit Predigt und Austeilung der hl. Kommunion.

Evang. Gemeinschaft, Lichtentalerstr. 64. Sonntag, den 11. 7., abends 7.30 Uhr Predigt-Gottesdienst. Pred. Theurer.

Griechisch-rumänische Kapelle Stourdza. Sonntag, den 11. 7. Liturgie um 10 Uhr. **Russische Kirche,** Lichtentalerstr. 76. Sonntag, den 11. 7. Abendgottesdienst um 18 Uhr.

Christl. Wissenschaftl. Vereinigung (Christian Science Society) Albrecht Dürerstr. 4, Sonntag 10 Uhr, Gottesdienst, außerd. jed. Mittwoch abds. 8 Uhr.

Adventsgemeinde, Langestr. 55. Mittwoch — 20.00 Uhr: Vortrag. Freitag 20 Uhr: Gebetsstunde. Samstag 9 Uhr: Bibelschule; 10 Uhr: Predigt.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Oskar Blank
Gertrud Blank, geb. Kiefer
Sandweier — Förch (Niederbühl)
10. Juli 1948

VERANSTALTUNGEN

AURELIA-LICHTSPIELE
Tägl. 14.30 und 17.00. Donnerstag auch 19.00 und 21.00. Sonntags keine Vorstellungen. Vorverkauf für Donnerstag abend: Donnerstag 9.30 bis 10.30 Uhr
Der berühmte Film:
Brüderlein fein
mit Marte Harell—Winnie Markus-Hans Holt.
Wochenschau Jugendfrei

FILM-PALAST
bringt Victor de Kowa, Hilde Weissner, Heinz Rühmann, Theo Lingen in
Die Finanzen des Grossherzogs
Jugendfrei Wochenschau
Tägl. außer Donnerstag und Sonntag: 15.30 und 17.30 Uhr

KINO DES WESTENS
Programm vom 9.—15. Juli
Tägl. 17, 19, 21 Uhr. Sonntags 15, 17, 19, 21 Uhr
Anschlag auf Schweda
mit Marianne Hoppe, Peter Voß, Eugen Klöpfer, Grethe Weißer
Jugendl. unter 16 Jahren haben keinen Zutritt

Zum KARLSRUHER
Dreieck-Rennen
(11. 7. 48)
Autoverbindung: Abfahrt 8.30 Uhr Wilhelmstraße.
Fahrpreis hin und zurück DM 3.50
Vorverkaufsstellen: Langestr. 18 (Laden) u. Wilhelmstr. 2.

STELLEN-ANGEBOTE

Architekt mit franz. Sprachkenntnissen ges. Vorzustellen: Villa Krupp, Baden-Baden, Kaiser-Wilhelmstr. 20.

Für franz. Betrieb werden gesucht: Kunsttischler, Broncegießer, Buchbinder für Luxusbände, Kunstschmiede Keramiker, Graphiker, Bildhauer, Holzbildhauer. Vorzustellen Villa Krupp, Baden-Baden, Kaiser-Wilhelmstr. 20. 4h-5-A

Düsseldorfer Firma (Textilbranche) sucht einen rührigen Vertreter, der best. bei der franz. Militärregierung eingeführt ist, mit guten Umgangsformen u. perf. Sprachkenntnissen. Es k. nur solche Herren in Frage, die über gute Verbind. verfügen. Ausführl. Bewerb. zu richten unter A 3048 an ANNONCEN-FOERSTER (22a) Düsseldorf, Postfach. 6a-5-A

Provisionsvertreter für Photovergrößerungen in schwarz und coloriert per bald gesucht. Offerten unter 7-269-S an die Gesch. des BT B.-B.

Kaufmännischer Lehrling zum sofort. Eintritt gesucht. Vorzustellen unter Vorlage von Zeugnissen bei Gebr. Werner, Sägewerk u. Holzhandlung, Neusatz b. Bühl. 23-319-S

Schreiner, Wagner od. Zimmermann für leichte Arbeiten in Betriebswerkstatt gesucht. Wohnung kann später ausgebaut werden. J. G. Devant, Spedition, B.-Baden. 4-145-S

Gummiwarenfabrik stellt weibliche Arbeitskräfte für nicht allzu schwere Arbeit ein (auch halbtags). Persönliche Vorstellung Personalbüro Trautwein u. Co., B.-Baden, Hermannstr. 2. 20-111-S

Französische Offiziersfamilie mit 10 Monate altem Kind sucht für sofortigen Eintritt tüchtiges und kinderliebendes Dienstmädchen. Für Unterkunft gesorgt. Sich vorstellen bei Höllischer, Stefanienstraße 1, Baden-Baden, zwischen 13 u. 14 Uhr.

Tüchtige Stenotypistin, Maschinenschreiberin und Bürohilfe (auch Anfängerin) zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Offerten unter 20-109-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Redaktionssekretärinnen gesucht! Gr. Film-Verlag in Baden-Baden sucht für interessante, nicht schematische Arbeit in den verschiedenen Redaktionen einige Damen, die in der Korrespondenz (Stenographie und Schreibmaschine) perfekt sind und sich darüber hinaus die organisatorische und repräsentative Führung der Sekretariate zutrauen. Offerten unter 13-120 S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Tüchtige Friseuse ges. Damen- und Herren-Friseursalon Otto Zenke, Baden-Baden, Lichtentaler Str. 68.

Sekretärin mit guten franz. Kenntnissen zum sofortigen Eintritt bei franz. Dienststelle gesucht. Bewerbungen erbeten an Holzbauverband, Zentralverbindungsbüro, B.-Baden, Erwinstr. 3. 8-409-S

4 tüchtige Näherinnen, auch Anlernkräfte, gesucht. Mode - Werkstatt Ingeborg Jaeckel, Baden - Baden, Gernsbacher Str. 75/II. 9-112-S

Halbtags- oder Stundenhilfe gesucht. Dr. Meier, Lichtentalerstraße 27/III.

Halbtagsmädchen gesucht. Zahnarzt Dr. Peters, Maria-Viktoriastraße 19.

Sprechstundenhilfe gesucht. Vorkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Zahnarzt Dr. Peters, Maria-Viktoriastraße 19. 15-123-S

Eine erstklassige Weißzeughilfe (perfekt im Bügeln, nähen und Stopfen) gegen gute Bedingungen zum sofortigen Eintritt gesucht. Hotel Gunzenbachhof, Baden-Baden. 7-291-S

Wir suchen weitere gesunde arbeitsfreudige Kräfte, welche im Maschinennähen gut bewandert sind zum sofortigen Eintritt. Schürzenfabrik G. Hutt KG. Baden-Baden, Rheinstraße 30. 8-417-S

Mädchen oder Frau für ca. 2—3 Stunden am Tage (wenn möglich Nachmittags) für leichte Hausarbeit in kleinen Haushalt bei guter Behandlung und Verpflegung dringend gesucht. Off. u. 10-401-S an das BT Baden-Baden.

Erstklassiger Modesalon sucht auf sofort tüchtige selbständige Schneiderin evtl. Meisterin. Schriftl. Angebote u. 10-402-S an das BT B.-Baden.

Hausmädchen gesucht. Villa Krupp, Baden-Baden, Kaiser Wilhelmstr. 20.

Putzfrau gesucht. Villa Krupp, Baden-Baden, Kaiser-Wilhelmstr. 20. 4h-9-A

Kaufm. Lehrling (männl.) von Baustoffgroßhandlung z. baldigen Eintritt gesucht. Off. u. Nr. 23-334-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Wirtschafterin für einen gepfl. besseren Haushalt zu alleinst. Herrn (Witwer) sof. ges. Off. m. Lebenslauf evtl. Bild u. Nr. 8-421-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Sekretärin, perfekt in Französisch, Steno und Schreibmaschine, desgl. **gewandter junger Mann** mit französischen Sprachkenntnissen für Büro- und Außendienst sofort ges. Technisches Büro Druck - Presse - Buch, Baden-Baden, Erwinstraße 3.

Jüngerer Hausdiener, fleißig solid, für Hausarbeit und Heizung bei sofortigem Eintritt für Messhotel (Popote) gesucht. Bei Bewährung Dauerstellung. Off. mit Zeugnissen u. Nr. 8-427-S a. d. Gesch. d. BT B.-Baden

Wir suchen laufend Näherinnen, Plätterinnen und Hilfsarbeiterinnen bei guten Arbeitsbedingungen. Wollenschläger & Co., GmbH., Baden-Baden, Langestraße 53. 23-337-S

Ehrl. fleiß. saubere Hausgehilfin, die frauenlosen 2 Personen-Geschäftshaushalt führen kann, bei freier Kost und Wohnung, sowie guter Bezahlung wegen Verheiratung meiner seitherigen Angestellten sofort gesucht. Off. u. Nr. 10-407-S an die Gesch. d. BT B.-Baden.

Zum sofortigen Eintritt 1 junger Wäschereigehilfe, 1 Hilfsarbeiterin, sowie 1 Büglerin gesucht. Dampfwaschanstalt Karl Buchholz, Baden-Baden. 2-372-S

STELLEN-GESUCHE

Bauingenieur, Hoch- u. Tiefbau sucht passenden Wirkungskreis. Off. unt. Nr. 7-295-S a. Gesch. d. BT B.-B.

Hotelfachmann, seit Jahren in Baden-Baden tätig, z. Zt. in franz. Popote, sucht sich zu verändern als Gérant, Popotier etc. Pachte auch Café, Restaurant oder ähnl. Gefl. Zuschriften unter 13-117-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Dipl.-Kosmetikerin, ärztl. gepr., sucht Mitarbeit i. gutem Salon. Offerten unter 4-60-B an die Gesch. des BT Offenburg.

Sekretärin-Dolmetscherin, gute Umgangsformen, 10 Jahre Ausland, perfekte franz. Sprachkenntnisse sucht interessante Tätigkeit. Offerten u. 8-398-S a. d. BT Baden-Baden.

Suche bei Uhrmachermeister und Optiker in Baden-Baden ab Spätjahr Lehrstelle. (Bin 17 Jahre alt). Zu erfragen u. 2-361-S im BT B.-Baden.

Äußerst zuverlässig. Diener-Chauffeur sucht geeignete Dauerstellung. Off. u. 8-416-S a. d. BT Baden-Baden.

Dipl.-Dolmetscherin, perfekt Schreibmasch. u. Stenogr. sucht Stelle bei französischer Dienststelle oder als Gouvernante. Stud. phil. Ilse Schmidt, Heidelberg, Römerstr. 57III

Wo wird ein tüchtiger Hausdiener gesucht? Bin ledig, vertraut mit allen vorkommenden Hausarbeiten (Garten, Heizung usw.) Kost und Wohnung Bedingung. Angeb. unt. Telefon Nr. 1534. 11-215-S

AN- UND VERKÄUFE

Radio 5 Röhren 110/220 V Wechs. für DM 300.— abzugeben. 50 m Bandsägeblätter 30 mm brt. Chrom Nikkelst. geschränkt und geschärft für zus. DM 65.— abzug. Off. u. Nr. 2-373-S a. d. Gesch. d. BT B.-Baden.

Eine emaillierte Badewanne gegen gute Vergütung zu kaufen gesucht. Offerten unter 2-354-S an das BT.

Reiseschreibmaschine, neuwertig, abzugeben. Off. u. 8-408-S an das BT.

Noch einige kleinere Tischbandsägen u. Tischkreissägen, ferner eine Anzahl Fischbänder für Türen abzugeben. Arthur Kiefer, Werkzeuge u. Maschinen (17b) Rastatt (Baden), Rheinstraße 23. 10-394-S

Radierungen von Hans Thoma zu kaufen ges. Off. u. 2-362-S an das BT B.-Baden.

Foto „Voigtländer Jubilar" zu verkaufen. Off. unter 2-365-S an das BT Baden-Baden.

Guter dklbl. od. dkbr. Anzugstoff, sowie weiße Oberhemden Gr. 38 zu kaufen gesucht. Off. unter 12-379-S an das BT Baden-Baden.

Suche 2—3 lt.-Eismaschine sowie Faltboot zu kaufen. Off. u. 18-357-S a. d. BT Baden-Baden.

Elektrische Eisenbahn Spur 1, auch nur Lokomotive geg. Barzahlung gesucht. Off. u. 20-113-S an das BT Baden-Baden.

Kl. guterhalt. schwarzer Kohlenherd abzugeben. Off. u. Nr. 25-82-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Dunkler Straßenanzug, wenig getr., für kräftigen Herrn Gr. 1,72 m, abzugeben. Off. u. Nr. 23-335-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

TAUSCH-ANGEBOTE

Ein neues Herrenfahrrad gegen gut erhaltenes Damenfahrrad zu tauschen gesucht. Off. u. 8-424-S an die Gesch. d. BT B.-Baden.

Biete elektr. Bügeleisen vernickelt, neuwert., suche H.-Straßenschuhe Gr. 42—43 od. D.-Kleiderstoff. Off. u. 9-111-S an das BT Baden-Baden.

Ca. 20 Ztr. Stroh in Ballen zu verk. Most zu kaufen ges. Off. u. 8-218-B an das BT Baden-Baden.

Akkordeon gesucht. Anzugstoff mit Zutaten geboten. (Evtl. Wertausgleich). Off. u. 15-119-S an das BT Baden-Baden.

Herrenfahrrad neuw., geboten, Damenfahrrad ebenfalls neuwert. ges. Off. u. 11-205-S a. d. BT.B.-Baden.

Bunter Stoff für eleg. Sommerkleid ges. Anderer Stoff od. D.-Schuhe Gr. 39. geboten. Off. u. 11-203-S an das BT B.-Baden.

Gebe: Neuwert. Herrenstiefel, Gr. 42, braun; suche: Damensportschuhe (möglichst derbe!) Gr. 39—40. Adr. zu erfragen in der Gesch. des BT. Baden-Baden.

Suche: Kl. Radio, Allstromgerät; biete: neuwert. H.-Anzug, Gr. 54, evtl. Wertausgl. Offerten u. 10-385-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Geboten: Schöne Schachfiguren, gesucht Herrenstrümpfe (43) od. H.-Schuhe (43) od. Reiszeug od. Tennis resp. Sommerschuhe (43). Off. u. 13-119-S a. d. BT B.-Baden.

Foto 6½x9 Welta Anastigmat gegen Radio zu tauschen. Off. u. 2-345-S an das BT B.-Baden.

Erdbeerfarb. Kleid mit Jacke (Rips-Seide, Gr. 42—44) im Tausch gegen Frühlings- oder Regenmantel heller Farbe abzug. Anzusehen 8—14 Uhr bei Engel, Sofienstr. 18 III. links.

2-Loch-Gasherd (ohne Tisch), 2 Paar Paddel u. Angelgerte (für Forellen) abzug., Männersocken od. Wolle ges. Off. u. 16-374-S an das BT B.-Baden.

Biete neuw. 12-teilige Aluminium-Küchengeschirrausstattung. Gesucht: Herrenanzugstoff oder Anzug für Körpergröße 184 cm. Off. u. Nr. 12-369-S a. d. Gesch. d. BT B.-B.

Bademantel neuwertig, geboten. 5 m Schürzenstoff gesucht. Offerten u. 23-323-S an die Gesch. des BT B.-B.

Tausche 600×16 Geländereifen gegen 500 oder 550×17. Sprengstoff Südwest GmbH., Baden-Baden, Lichtentaler Allee 88. 17-350-S

Marineblauer Damenmantel geg. 3½ m Wollstoff oder 5 m Seidenstoff zu tauschen gesucht. Adresse zu erfragen unter 10-389-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Geboten neuw. Herrenrad. Gesucht Schreibmaschine. Offerten u. 2-350-S an die Gesch. des BT B.-B.

Tausche Kinderwagen (Sportwagen) gegen Dessert-Besteck. Sich wenden an Caldonazzo, Ooser Burgstraße, Baden-Oos. 3-70-S

Tausche Radio-Apparat (220 V.) geg. Ziehharmonika (Akkordeon) Hohner mit Koffer. Sich wenden an Caldonazzo, Ooser Burgstraße 26, Baden-Oos. 3-69-S

Suche 1,80 m grauen Stoff für Herrenhose, 1 P. schw. Herrenschnürschuhe, Gr. 42. Biete 1 P. braune Damenschuhe, Pumps, getr., Gr. 36, 1 P. neue weiße Leder-Kinderstiefel, Gr. 32, 4 m Sommerstoff, blau-weiß. Offerten unter 8-405-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

TIERMARKT

Dackelpärchen 12 Wochen alt abzugeben. Off. u. Nr. 5-132-S an d. Gesch. des BT Baden-Baden.

WOHNUNGSMARKT

Solides älteres Fräulein sucht Zimmer gegen Bezahlung und Hilfeleistung. Off. unter 10-273-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Biete 4-Zimmerwohnung (2 Zimmer beschl.) mit Küche, Bad, Bahnhofnähe. Suche einfache 2—3Zimmerwohnung. Nähe Neues Schloß (Herrengut). Offerten unter 8-396-S an d. Gesch. des BT Baden-Baden.

Berufstätiges Fräulein vom Land sucht in Baden-Baden Wohngelegenheit. Verköstigung wird gestellt. Offert. u. 11-202-S a. d. Gesch. d. BT B.-B.

Zimmertausch. Geboten 1 gr. schönes Zimmer mit Küchen-, Keller- und Bodenanteil in Baden-Baden, gute Wohnlage. Gesucht dasselbe in Höhenlage, auch auswärts. Offerten u. 23-313-S an d. Gesch. d. BT B.-B.

Wohnungstausch. Biete in der Nähe von Frankfurt ein Haus mit 5 Zimmern, großem Garten und Garage, suche in Baden-Baden eine 3-Zim.-Wohnung. Adr. zu erfragen unter 10-386-S an die Gesch. d. BT B.-B.

Geboten: Möbl. Einbettzimmer in Stadtmitte. Gesucht: Leerzimmer od. möbl. Einbettzimmer oder Wohnmansarde leer oder möbliert in B.-Baden. Off. unter 13-118-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Suche im Tausch 2 Z.-Wohnung mit Küche, mögl. Bad u. etwas Garten gegen 6 Z.-Wohnung (Stadtmitte). wovon vorerst 2 Zimmer, Küche, gr. Speisek., Bad, Mans., Keller beziehbar. Off. u. 5-122-S an das BT B.-Baden.

Wohnungstausch: Geboten 2 Zimmer m. Küche und Zubehör in Heidelberg (beste Wohngegend). Gesucht 2 Zimmer mit Küche in B.-Baden. Off. u. 10-392-S an die Gesch. d. BT Baden-Baden.

Geboten: 2 Zimmer (davon 1 Zimmer als Wohnküche) beste Wohnlage Weststadt. Gesucht: 2 Zimmer mit Küche Stadtmittegegend. Off. unter 2-348-S a. d. BT. Baden-Baden.

Möbl. Zimmer mit Küchenbenützung von jungem Ehepaar dringend zu mieten ges. Lichtental bevorzugt. Off. u. 8-414-S a. d. BT B.-Baden.

Zimmer, möbl. oder leer gegen gute Bezahlung gesucht. Off. unt. 10-399-S an das BT Baden-Baden.

2 Zimmer und Küche Fremersbergstr. gegen ebensolche Wohnung zu tauschen. Off. u. 15-128-S an das BT B.-Baden oder Tel. 61277.

Biete 3 Zimmer m. Zubehör in Baden-Baden, suche 4 Zimmer evtl. mit Bad in Baden-Baden. Off. u. 6-272-S an das BT Baden-Baden.

Landhaus. 2 renovierte Wohnzimmer, gr. Kammer, Küche, Keller, Nebengelaß und Garten bei Radolfzell am Bodensee, Monatspacht 25 DM zu tauschen ges. gegen 2—3 Zimmerwohnung oder Laden mit Wohnung im Stadtbereich von Baden-Baden. Off. u. 2-366-S a. d. BT B.-Baden.

Junges Ehepaar sucht dringend gut möbliertes Zimmer. Gute Vergütung zugesichert. Off. u. 18-369-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Angestellter sucht einfach möbl. Zimmer bei guter Bezahlung. Angebote erbeten u. Nr. 16-381-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

SPORT-CLUB e. V. B.-Baden

Unsere diesjährige **Jahreshauptversammlung** findet am Mittwoch, 21. Juli, 20 Uhr, im Bahnhofrestaurant Baden-Baden statt. Tagesordnung: Jahres- und Geschäftsberichte des Vorstandes, des Geschäftsführers, Hauptkassiers und der Abteilungsleiter, Entlastung und Neuwahl des Gesamtvorstandes, Satzungsänderungen, Anträge und Verschiedenes. Anträge sind bis zum 17. 7. beim Vorstand einzureichen.

Der Vorstand

Imkerversammlung. Am Sonntag, den 11. Juli 1948, vormittags 9 Uhr, **wichtige Imkerversammlung i. Gasthaus zum Kellers-Bild,** Baden-Baden, Große Dollenstraße.

Der Vorstand!

MIETE — PACHT

Tadellose Nähmaschine zu vermieten. Nähen von Buben- und Mädchenkleidung erwünscht. Offerten unter 1-125-S an das BT.

Büroraum (evtl. 2 Räume, Parterre od. 1. Etage) mögl. Stadtmitte für sofort oder baldigst zu mieten gesucht. Off. u. 10-403-S an das BT B.-Baden.

Elektr. Eisschrank, 160 Volt, zu verkaufen od. zu verleihen geg. monatl. Leihgebühr. Off. u. 17-351-S a d. BT.

Heller, trockener, heiz- u. gut verschließbarer Lagerraum in Bahnhofsnähe zu mieten gesucht. Größe etwa 3x3½ m. Off. unter Nr. 3 N.K. a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Garage bezw. Unterstellraum für kl. Personenwagen womögl. Weststadt gesucht. Ang. Nothilfe Krankenversicher. V.a.G. Lichtentalerstraße 25 Tel. 62106. 13-126-S

VERLOREN — GEFUNDEN

Herrenhemd, grün gestreiftes, in der Rheinstraße (Schweigrother Hof bis Weststadtschule) in der Nacht vom 3. auf 4. 7. von Kriegsgefangenem verloren. Finder erhält sehr gute Belohnung. Abzugeben im „Anker", Rheinstraße 48. 18-361-S

Verloren eine wollene Jacke, weiß, von den Felsen bis zur Strohhütte. Bitte dringend um Rückgabe Frau Krög, B.-Baden, Stahlbadstr. 1.

VERSCHIEDENES

Diejenige Frau, welche am 7. Juli im Reformhaus Kuhn 2 Pakete Kieselerde kaufte und versehentlich einen Damenschirm mitnahm, wird gebeten, denselben sofort dahin zurückzubringen. 10-408-S

Söckchen werden gestrickt. Stopfarbeiten angenommen. (Handarbeiten) Jäger, **Ebersteinburg,** Caritasheim.

Wer übernimmt Betreuung des Haushalts einer berufstätigen Dame (ohne Kochen) gegen Überlassung von 1—2 möblierten Räumen? Off. u. Nr. 8-425-S a. d. Gesch. d. BT B.-Baden.

Möchte 7jähr. Mädchen in geordneten feinbürgerl. Haushalt in Pflege geben (Zeitgemäße Vergütung). Off. unter Nr. 11-216-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Wir fertigen ab 15. Juli 1948
Damenkleidung
jeder Art!
Kleider, Blusen *u. s. w., sowie* ***Herrenkleidung,*** *nach Mass u. Masskonfektion.*
Kleinzutaten werden gestellt
Schneiderei Grethel, Bühlertal
Hirschbachstrasse 26

Füllhalter-Reparatur
Eichstraße Nr. 3 — Baden-Baden
Annahme: Dienstag und Freitag 9-12 u. 15-18 Uhr - Aufbewahren -

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ab sofort mein Geschäft wieder für deutsche Kunden freigegeben ist. Schuhbesohlungen und Reparaturen werden zufriedenstellend und schnellstens ausgeführt. 8-423-S
Schuhgeschäft
Jos. Harder
Schuhmachermeister
Baden-Baden, Römerplatz 4

Auch für Versicherungspflichtige ist unsere Krankenhaustagegeldversicherung unentbehrlich. Sie bewahrt vor wirtschaftlicher Not bei Krankenhausaufenthalt. Tagegelder 5.— Mk. bzw. 10.— Mk. bei Monatsbeiträgen von 1.25 Mk bis 3.— Mk. Verlangen Sie unverbindlich noch heute: Tarifprospekt „K". 6-261-S
Neue Welt
Versicherungs-Gesellschaften
vormals
Deutscher Ring
Bezirksdirektion Freiburg. Erbprinzenstr. 18. — Gustav Fessner, Baden-Baden, Hirschackerstr. 13.

Seriöse Handelsvertreterfirma m. Sitz in Düsseldorf, Verkaufsstellen in Nord- und Süddeutschland, geschulter Stab von Mitarbeitern, gute Büro und Lagerräume und beste Verb. zum Ausland sucht wegen Ausfall Saargebiet für sofort oder später Vertretungen leistungsfähiger Firmen. Angebote unter G. 74 an Annoncen-Schürmann, Düsseldorf, Bankstraße 49. 16a-10-A

Rasierklingen, Scheren, Taschenmesser, Gebrauchsmesser. Interessenten schreiben sofort an: Fa. J. W. Klein, (22a) Solingen I. 10-406-S

Suche wegen Auswanderung Unterricht in amerikanischem Englisch, Offerten unter 2-352-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

VERANSTALTUNGEN
DER BÄDER- UND KURVERWALTUNG B.-BADEN

Sonntag, den 11. Juli „DIE MARIONETTEN" von Gaston Baty. Kurhaus, Kl. Bühnensaal (15—17 Uhr, 0.50 und 1.— D-Mark). In franz. Sprache!

„WEH' DEM DER LÜGT" — Lustspiel in fünf Akten von Franz Grillparzer. Kl. Theater (20—22 Uhr; 1—4.50 DM) Außer Miete!

SINFONIE-KONZERT des Großen Orchesters des Südwestfunks Baden-Baden. Leitung: Fritz Lehmann, Göttingen — Solistin: Maria Bergmann, Klavier, Baden-Baden. Werke von Bach, Mozart und Beethoven. Kurhaus, Gr. Bühnensaal (20.15—22 Uhr; 1.— DM). Der Reinerlös ist bestimmt für den Caritas-Verband, das Evangel. Hilfswerk, die Arbeiterwohlfahrt und das Rote Kreuz.

Montag, den 12. Juli „WEH' DEM DER LÜGT" — Lustspiel in fünf Akten von Franz Grillparzer. Kl. Theater (20—22 Uhr; 1—4.50 DM) Vorstellung der Mietgruppe A und Freiverkauf!

„DIE MARIONETTEN" von Gaston Baty. Kurhaus, Kl. Bühnensaal (21—23 Uhr, 0.50 und 1.— DM). In franz. Sprache.

Dienstag, den 13. Juli „EINE FRAU AUS HEITEREM HIMMEL" — Lustspiel-Operette in drei Akten von Werner E. Hintz. Kl. Theater (20—22.30 Uhr; 1—4.50 DM). 15. Vorstellung der Mietgruppe B und Freiverkauf.

„DIE MARIONETTEN" von Gaston Baty. Kurhaus, Kl. Bühnensaal (21—23 Uhr, 0.50 und 1.— DM). In franz. Sprache.

Mittwoch, den 14. Juli „WEH' DEM DER LÜGT" — Lustspiel in fünf Akten von Franz Grillparzer. Kl. Theater (20—22 Uhr; 1—4.50 DM) Außer Miete!

„SENSATIONEN IM SCHEINWERFER" — (siehe Sonderplakat). Kurhaus Großer Bühnensaal (20.30—22.30 Uhr; 1—4 DM).

Donnerstag, den 15. Juli - Vortrag Dr. Joachim Gerstenberg, Tübingen **„THULE"**, Fahrten nach Grönland und Norwegen (mit Farbaufnahmen) Kurhaus, Roter Saal (20.30—22 Uhr; 0.50 und 1.— DM).

Sonntag, den 18. Juli „DIE SCHÖPFUNG" — Oratorium für Soli, Chor und Orchester von Joseph Haydn. Der verstärkte Evangelische Kirchenchor, Mitglieder des Großen Orchesters des Südwestfunks. Leitung: Kirchenmusikdirektor Fritz Gscheidlen. Kurhaus, Gr. Bühnensaal (20.15—22 Uhr; 1.—, 1.50, 2.50 u. 3.50 DM).

Der Vorverkauf für den 11. Juli hat begonnen. Vorverkauf für den 12. bis 18. Juli ab 11. Juli an der Kurhauskasse und der Kasse des Kleinen Theaters.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg